

Schopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Monat. Bezugspreis 1.70 RM. Zettelzettel. 20 Pg. Bestellungen werden in uns. Geschäftsf. von den Posten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pg.; die 98 mm breite Millimeterzeile im Textzettel 25 Pg.; Nachdruckfehler 8. Blätter und Nachdruckfehler 25 Pg. zuzgl. Porto

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Görlitz und des Sitzes zu Schopau behördlicherweise bestimmte Blatt und erfüllt die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Schopau — Sitzkosten: Ergebnißliche Handelskant. e. G. m. b. H. Schopau. Gemeindekontos: Schopau Nr. 4; Postkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Zeitung für die Orte: Grumbachendorf, Waldkirchen, Vörmich, Höhndorf, Mühlthal, Weißbach, Dittersdorf, Görlitz, Dittmannsdorf, Witzschdorf, Scharfenstein, Schäßchen, Borsigendorf

Nr. 163

Montag, den 6. August 1938

106. Jahrgang

Zweimal Deutschland, einmal England

300 000 beim Großen Preis von Europa Rekordzeiten der Spitzensieger

Hum zweiten Mal „Großer Preis von Europa“ auf dem Sachsenring. Wieder stand Hohenstein-Ernstthal und seine ideale Rennstrecke im Zeichen des größten internationalen Motorradrennens des Jahres. Die besten Fahrer und die schnellsten Maschinen von Europa ließen sich in allen drei Klassen einen ritterlichen, harten Kampf. Mensch und Maschine wurden in jedem Rennen das Letzte abverlangt. Nur bedingungsloser Einsatz mutigster Kämpfers und der letzten Kraftreserven verhalf zum Sieg.

Zweimal stieg die deutsche, einmal die englische Flagge am Siegespodest empor. In der Viertel- und in der Halbdistanz konnten deutsche Werke einen unangefochtenen Sieg erringen. Europameister Kluge brachte auch den 15. diesjährigen Start einer

250-cm-Auto-Union-D.A.W.-Maschine zum Erfolg. Es zeigte sich klar, daß dieser Konstruktion des faszinierenden Werkes keine ernsthafte Konkurrenz erwachsen ist.

Wenn auch die sauber und in jeder Runde gleichmäßige Fahrten

Norton mit dem bekannten englischen Rennfahrer White

Im Sattel in der mittleren Klasse einen überlegenen und verdienten Sieg erkämpfen konnte, so zeigte sich in dieser Klasse, daß die zur 350-cm-Maschine umgebauten 500-cm-Maschinen der Auto-Union-D.A.W.-Werke eine glückliche Konstruktion darstellen, die durchaus in der Lage sein kann, der Norton gefährlich zu werden. Mit Weltmeister Winkler hatte die Auto-Union ihren besten Fahrer am Start. Die Maschine erwies sich als außerordentlich schnell, konnte aber in Bezug auf Ausdauer und auf Durchhalten der Spitzengeschwindigkeit der Norton noch nicht erreichen. Die NSU-Maschinen erreichten nur den fünften und sechsten Platz in der Spitzengruppe, die von Heiner Fleischmann gesteuerte Zweizylinder-Kompressor mußte nach zwei Stunden wegen Lockerung der Steuerbefestigungsmutter aus dem Rennen genommen werden.

In der großen Klasse zeigte sich die immer deutlichere Überlegenheit der D.A.W.-Maschine.

Kritik auf Norton wurde von Heldweber Meier auf D.A.W. klar geschlagen. Von der ersten Runde an führte die unerbittlich schnelle D.A.W. mit dem unglaublich sicheren und mutigen Fahrer das Feld. Rekordzeiten schaffte aber nicht nur die Maschine, Rekordzeiten gab es auch hier beim Tanzen. Die Norton-Fahrer bewiesen auch in diesem Rennen die vorbildliche Gleichmäßigkeit ihrer Konstruktion. Der schnelle Mann des Trainings, Serafini auf Gilera, mußte bereits in der fünften Runde aus Erfatellslager. Die dabei verlorene Zeit veranlaßte den Italiener zu einer tollen Verfolgungsjagd, der seine Maschine nicht gewachsen war. Nach der zwölften Runde mußte er wegen Kupplungsabschluß ausscheiden.

Der Sachsenring vorbildlich!

Der umgebauten Sachsenring ermöglichte bisher nicht erreichte Geschwindigkeiten auf einer Straßenrennstrecke. In jeder Weise rechtfertigte sich die peinlich genau organisierte, die sich buchstäblich mit jedem Kilometerstein an der Strecke beschäftigt hatte. In der 250-cm-Klasse konnte Kluge seinen Vorjahrsrekord von 121,6 km./Std.

auf 126,6 Kilometer-Stunden verbessern. Die schnellste Runde fuhr sein schärfster Widerstand Petruschke mit über 129 km./Std. Eine Viertellitermaschine hat derartige Zeiten noch nie auf der Rennstrecke erreicht. Auch der Durchschnitt der 350-cm-Maschinen ist wesentlich schneller geworden. White konnte Daniels Vorjahrszeit von 123,9 km./Std. auf 128,4 km./Std. herausbremsen. Am gleichen Verhältnis liegt auch der Durchschnitt der „Großen“ von 133,4 km./Std. auf knapp 140 Kilometer-Stunden. Die schnellste Runde drehte Meier mit einem Durchschnitt von 142,2 km./Std.

Die Privatsieger

Neben den Fabrikfahrern, die erwartungsgemäß auf den ersten Plätzen liegen mußten, haben sich beim Großen Preis wieder einige Privatsieger ausgezeichnet. Diese tapferen Jungen, deren Fortschritt einziges Gut oftmals nur die Rennmaschine ist, haben einen langen und entbehrungslosen Weg hinter sich zu bringen, ehe können die Sonne des Ruhm's leuchten. Es ist daher zu begrüßen, daß auch die besten Privatsieger mit anstrengenden Preisen bedacht werden. NSU-Mann Karl Lottes war in der kleinen Klasse der beste Privatsieger, Mellors auf Velocette in der 350-cm-Klasse und Herz auf D.A.W. in der 500-cm-Klasse. Korpsführer Hühnlein erzielte diese drei tapferen Kämpfer des Motorsports persönlich durch die Einladung, an der Siegerunde für ihre Klasse teilzunehmen.

Würdiger Auftritt

Venige Minuten vor 9 Uhr erscheint auf dem Sachsenring Korpsführer Hühnlein und schreitet die Front des Ehrensturms ab. Dann richtet er kurz einige Worte an die Fahrer und an die 300 000, die rings um die Strecke stehen. Der Korpsführer erinnert an das Wagenrennen in Avrora, wo ebenfalls Kämpfer des Motorsports vieler Nationen antreten. Begeistert spricht er von dem vorbildlich umgebauten Sachsenring, dessen Umbau in Sonderheit durch das Entgegenkommen des Reichskultusministers und Gauleiter Martin Mutschmann ermöglicht wurde. Der Korpsführer spricht hier dem erkrankten Gauleiter herzliche Genesungswünsche aus.

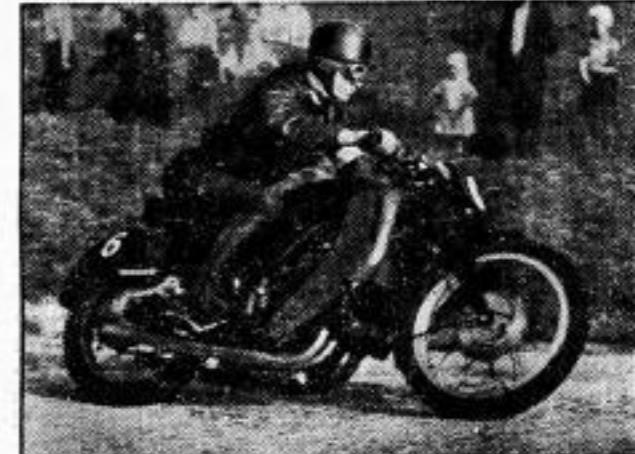
Der Sachsenring, fährt er dann fort, ist nunmehr endgültig in das Renn der internationalen Rennstrecken eingegliedert. Wäre er durch einen ritterlichen Kampf heute seine Neuertause erhalten.

Die Flagge des Reiches geht am Platz empor. Abmarsch des Ehrensturmes — noch fünf Minuten bis 9 Uhr!

Bei den Kleinen nur D.A.W.

Lichtsignale: rot — gelb — grün. Ein Völlerschub. Und dann heulen die Motoren. Das Feld der 250-cm-Maschinen ist gestartet. Gegen 17 D.A.W.-Räder fahren eine Veneti, eine Motocarre und eine Puch.

Aus der ersten Runde kommt Kluge mit weitem Vorsprung zurück. Zwei Fahrer müssen schon an die Bremse, unter ihnen der Engländer Thomas, der die Maschine des D.A.W.-Fahrers Bungers fährt. Nach knapp einer Minute geht er wieder ins Rennen. In der zweiten Runde hat sich Petruschke von der sechsten auf die zweite Stelle vor-



Die neue vierzylindriges Gilera mit dem Italiener Serafini im Sattel.
(Weltbild, Bander-W.)

gearbeitet. Kluges Vorsprung vor Petruschke beträgt 19 Sekunden. Der Berliner dreht aber mächtig auf, fährt eine Rennrunde nach einer anderen. Sein Durchschnitt beträgt in der siebten Runde 128,8 Meter um Meter. Schon ist er sich an Kluge heran. Im Mittelfeld liefern sich Lottes, Kohl und Gablenz — alle drei Privatsieger auf D.A.W. — einen schönen Kampf um die Plätze. Zu der 15. Runde kommt von der Badbergkurve die Meldung, daß Petruschke soeben Kluge überholt hat. Die 300 000 werden jetzt Zeuge eines roßigen Ausrittversuchs von Petruschke, aber der Nouisler Kluge lädt ihn keine 100 Meter davonziehen.

Kast alle Fahrer tanzen an den Bogen. Sogar Kluge, der an zweiter Stelle liegt, nimmt innerhalb 21 Sekunden Treibstoff. Petruschke verschließt das Tanzen bis zur 23. Runde, vermutlich um einen genügend großen Vorsprung herauszuholen. Als er seine Maschine wieder anschlägt, donnert Kluge doch noch vorbei, um von nun an die Spitze nicht wieder abzugeben. Die beiden Spitzentreiter überrunden das Gesamtfeld mehrfach, einige Fahrer sind sogar sechs Runden überholt. Vier Minuten vor dem dritten Fahrer beenden Kluge und Petruschke, sturmisch jubelnd, ihr Rennen.

Siegerunde im AdF-Wagen

Korpsführer Hühnlein empfängt am Start- und Zielplatz die Fahrer. Zusammen mit NSU-Sitrusfahrer Kluge nimmt er im ersten der drei Volkswagen Wagen Platz und fährt mit ihm die Siegerunde. Zusammen mit dem Inspektor für technische Ausbildung und Geräte, NSU-Obergruppenführer Kraus, nimmt im zweiten Volkswagen der erste Privatsieger des Rennens, NSU-Mann Lottes Platz. Im dritten Wagen folgt NSU-Oberführer von Golofstein mit den beiden ausländischen Mitgliedern des internationalen Schiedsgerichts, Ball, England, und Mortier, Holland.

Die 300 000 bereiten dem Sieger und den Volkswagen, der in Auftrag ihr Eigentum sein wird, einen begleiteten Empfang.

Der klassische Norton-Sieg

Man war sich von vornherein nicht im klaren, ob in der 350-cm-Klasse der klassische Norton-Ziel wieder an der Tagesordnung wäre. Selbst beste Fachleute wollten der D.A.W.-Maschine und vor allem der geheimnisvollen Avel-Volinder-Kompressor-NSU-Chancen einräumen. Aber White beweist in alänzendem Fahrstil, daß die Norton in der 350-cm-Klasse noch immer nicht zu schlagen ist. Von der ersten Runde an führt er das Feld. Gleichmäßig wie ein Uhrwerk dreht White seine Runden.

Man erinnert sich an den Großen Deutschland-Preis 1937. Damals lagen Taniell und White auf Norton vor, verfolgt von der NSU. Sollte in diesem Jahr D.A.W. den Verfolger spielen? White und Kluge liegen in diesem Jahr vorn, dann Winkler und Wünsche. Eine Glanzleistung vollbringt der Engländer Mellors, der als erster Privatsieger auf einer Velocette folgt. Dann erst: NSU. Drei Runden lang hält Fleischmann auf der neuen Maschine das mörderische Tempo durch, aus der dritten Runde kommt er langsam zurück. Auswischen hat White die schnellste Runde mit 134,3 km./Std. gedreht.

Vier — fünf Fahrer scheiden aus: Ventilshaden

Kettenbruch — Blockierung usw. Bis zur zehnten Runde haben sich White und Kluge schon zehn und zwanzig Zehnertunden Vorsprung erkämpfen können. Bei der Verfolgung des Spitzentreiters stürzt Kluge, nach einer halben Stunde kommt er langsam aus Erfatellslager gefahren, er ist unverletzt, seine Maschine nicht mehr brauchbar.

Famelechle, das dritte Eisen der Auto-Union in dieser heißen Schlacht, wirkte bereits in der ersten Runde die Nieren wechseln. Bis zur 15. Runde rast er dem Feld nach und holt prächtig auf, dann muß er wegen Sturz, bei dem er sich eine Fußverletzung zulebt, ausscheiden. Gleichmäßig bleibt White an der Spitze des Feldes. Seinen Vorsprung vor Winkler kann er bis zum Schluss des Rennens auf knapp vier Minuten vergrößern. Als überlegener Sieger geht er durchs Ziel. Sein Durchschnitt von 128,4 km./Std. ist neuer Rekord. Dann folgen zweimal D.A.W., einmal Velocette (Mellors) und zweimal NSU (Bodmer und Henke). Die englische Nationalhymne ertönt. Korpsführer Hühnlein und Gruppenführer Lein fahren mit dem Sieger die Ehrenrunde.



Feldwebel Meiers großes Rennen

Die Spannung der Hunderttausende steigt auf die Spitze. Die „Großen“ geben ins Rennen. Und wieder ist der Ausgang nicht vorherzubestimmen. Wir kennen die Lebendigkeit der Norton, wie haben die schnelle Gilera, wir vertrauen auf die beständige BMW. Als das Startzeichen gegeben wird, sieht Meier als erster im Sattel, zum hundert Meter nach dem Start hat er schon zwanzig Meter Vorsprung vor dem Feld. Ghe wir uns recht von dem ohrenbetäubenden Lärm der 25 Maschinen erjolt haben, kommt von der Überwaldschwanz-Kurve die Meldung: Meier führt. Schon bei der ersten Runde wird stürmisch begrüßt. Hinter ihm liegen Serafini auf Gilera (zwei Sekunden Rückstand) und Kraus auf BMW. Dann Schneeweiss und schließlich die Norton-Maschinen.

Meiers Vorsprung wird größer. Aber die Norton-Fahrer schieben sich auf den zweiten und dritten Platz vor. Zuletzt stützt der Wiener Schneeweiss und muss aufgeben. Es „sterben“ verschiedene Maschinen — aber Meier läuft. Wir haben ein wenig Angst, dass Meier und seine Maschine das fast unglaubliche Tempo durchstehen würden. Aber Meier erfüllte die schillernden Hoffnungen der 100.000. Er fuhr einen Rundenrekord nach dem anderen und war am Ziel fast zwei Minuten besser als der Engländer Daniell, der vor Achtzehn den zweiten Platz belegte. Sein Durchschnitt ist besser als die vorjährigen Rekorde von Gall, dem Sieger der schweren Klasse 1937. Kraus auf BMW ist trotz einer Halsentzündung aussortiert gestiegen. Begeisternd ist der Kampf der Privatfahrer. Drei BMW-Fahrer liegen dicht beieinander. Endlich kann sich — stürmisch begrüßt — Wilhelm Herz von Kammel und Vock durchsetzen. Herz beendet das Rennen an fünerster Stelle und als schnellster Privatfahrer.

Siegerehrung durch den Korpsführer

Zum Abschluss nahm

Korpsführer Hühne ein

zur Siegerehrung noch einmal das Wort und brachte seine große Freude darüber zum Ausdruck, dass es Feldwebel Meier gelungen sei, den Großen Preis von Europa

für die deutschen Fahrer zu erringen. Er verlas dann ein Telegramm an den Führer:

„Vor 300.000 begeisterten Zuschauern errang Feldwebel Georg Meier auf BMW, heute auf dem Sachsenring vor bester internationaler Motorradfahrerklasse den Großen Preis von Europa für Deutschland und gewann damit Ihren goldenen Preis. Heil mein Führer!“

In seiner Schlussansprache wies der Korpsführer noch einmal auf den glänzenden Verlauf der Veranstaltung am Sachsenring hin und betonte, dass dieser in Zukunft den Großen Preis von Deutschland bzw. Europa stets gewählt werden solle. Er dankte dann besonders den deutschen Wehrmachtsfürst für das in so hervorragender und länderübergreifender Weise an der Förderung des deutschen Motorsportes mitarbeitete. Dann überreichte er den Siegern die wertvollen Ehrenpreise:

Ergebnisse:

Klasse A bis 250 ccm: 1. Müller BMW, 2:22,30,2 gleich 126,6 Km.-Std.; 2. Betzler BMW, 2:22,55,3 gleich 126,4 Km.-Std.; 3. Lottes BMW, 2:26,16,4 gleich zwei Runden zurück; 4. Kohlitz BMW, 2:26,17,2 gleich zwei Runden zurück; 5. Gablenz BMW, 2:26,33,3 gleich zwei Runden zurück; 6. Drews BMW, 2:27,00,4 gleich zwei Runden zurück.

Klasse B bis 350 ccm: 1. White Norton 2:40,48,2 gleich 128,4 Km.-Std.; 2. Winkler BMW, 2:44,44,1 gleich 125,3 Km.-Std.; 3. Wünsche BMW, 2:44,28,2 gleich eine Runde zurück; 4. Mellers Velocette 2:42,00,4 gleich zwei Runden zurück; 5. Bodmer NSU, 2:44,45,0 gleich zwei Runden zurück; 6. Henke NSU, 2:45,00,0 gleich zwei Runden zurück; R. 2.

Klasse C bis 500 ccm: 1. Feldwebel Meier BMW, 2:28,00,1 gleich 139,5 Km.-Std.; 2. Daniell Norton 2:30,01,3 gleich 137,59 Km.-Std.; 3. Krich Norton 2:31,03,0 gleich 136,65 Km.-Std.; 4. Kraus BMW, 2:30,04,2 gleich zwei Runden zurück; 5. Herz BMW, 2:31,02,0 gleich vier Runden zurück; 6. Lommel BMW, 2:31,28,3 gleich vier Runden zurück.

die Betriebsgemeinschaft in ihren Händen tragen. Dazu gehören u. a. die Gestaltung des Heierabends, der Werkhäuser und Apelle. Weiter werde sie die Arbeit der DAFS an der Erhaltung des Lebensstandards in den Betrieben zu unterstützen haben. Sie werden sich dabei in erster Linie um den richtigen Arbeitsleistung innerhalb der Betriebe kümmern, damit jeder Leiterlauf vermieden werde. Wenn so in Zukunft systematisch alle Betriebe von den Werkscharen überprüft würden, wenn also jeder an seinen Arbeitsplatz kommen werde, dann könne es für ein 75-Millionen-Volk überhaupt kein Unmöglich mehr geben.

Um dieses Führerkorps der sozialen Betreuung heranzubilden, soll die Volkswagenfabrik Fallersleben, die größte und beste Arbeitsschule Deutschlands und der Welt entstehen. Dort werden Lehrwerkstätten im größten Umfang erreicht, werden die weiteren Berufserziehungsmöglichkeiten dafür garantieren, dass hier die Menschen zu qualitativ hochwertigen Fachkräften ausgebildet werden. Dort wird auch der Leistungskampf aller Schaffenden ausgetragen werden, deren aktivster Träger die Werkschule sein wird.

Es sei natürlich klar, so führt der Reichsorganisationsleiter fort, dass die ganze Stadt ein einziges Spiegelbild von Kraft durch Freude sein werde. Hier werde schließlich ein Werkscharlager mit 20.000 Mann Belegschaft entstehen, das die Männer aus den Betrieben auf ihre Aufgaben vorbereiten soll. Durch dieses Lager müsse jeder Blockwalter und Zellenobmann für die Dauer eines Jahres geben, um dann als Werkscharmann in seinem Betrieb zurückzukehren.

Dr. Ley betonte besonders beim Betriebsführer gegenüber die Notwendigkeit dieser Einrichtung der Deutschen Arbeitsfront. Die Werkscharen seien somit zum Stoßtrupp innerhalb der Betriebsgemeinschaft geworden und zugleich auch die Garanten für die Durchführung des Reichsberufswettbewerbs und des Leistungswettbewerbs.

Was sagen Moskaus christliche Freunde?

Die lebte protestantische Kirche in Moskau geschlossen

Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr auch das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, die deutsche Peter- und Pauls-Kirche betroffen. Am Sonntagvormittag standen die evangelischen Kirchgänger ihr Gotteshaus plötzlich verschlossen vor. Vor der Kirche standen Lastautos der GPU, auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt werden sollte.

Die Schließung der letzten protestantischen Kirche Moskaus trifft auch die hier vertretenen Botschaften und Gesandtschaften der Länder evangelischen Bekanntschafts, so vor allem die deutsche Botschaft, die britische Botschaft, die Botschaft der Vereinigten Staaten sowie die Gesandtschaften Lettlands, Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks, deren Mitglieder nunmehr der Möglichkeit beraubt sind, ein evangelisches Gotteshaus in Moskau zu besuchen.

Im übrigen ist die Schließung der deutschen evangelischen Kirche, die ohne jede Begründung erfolgte, nicht vereinzelt; vor wenigen Tagen wurde die letzte polnische katholische Kirche in Moskau geschlossen; ferner sind sämtliche griechischen Kirchen in Moskau dem Zugriff der Behörden in leichter Zeit zum Opfer gefallen. Auch eine der letzten größeren russischen Kirchen, die Kathedrale zu Christi Himmelfahrt in der Dorogomilovo-Straße, ist unlängst geschlossen worden.

Neues Bordringen Francos am Ebro

Glänzender Sieg der nationalen Truppen

Nach glänzendem Kampf besetzten die nationalen Truppen, wie der Heeresbericht meldet, an der Ebro-Front im Abschnitt Fayon-Mequinenza mehrere Höhenzüge, wobei sie den Gegner bis an den Fluss zurückdrängten. Mehrere rote Einheiten wurden völlig ausgerottet. Unter den annähernd 1000 bolschewistischen Gefallenen befindet sich auch der Brigadegeneral. Neben zahlreichen anderen Kriegsmaterial stießen die nationalen Truppen 236 schwere und leichte Maschinengewehre in die Hände.

Die nationalen Flieger belegten die bolschewistischen Truppenkonzentrationen und die rückwärtigen Verbündungen wirksam mit Bomben. Am Donnerstag hatte die nationale Luftwaffe in Altastura einen Munitionszug und mehrere militärische Ziele sowie die Häfen von Valencia und Barcelona bombardiert.

Bewunderte bestialisch verbrannt

Die nationale Untersuchungskommission hat festgestellt, dass die Bolschewisten wie üblich auf ihrem Rückzug bei Castuera eine Gruppe von nationalen Personen erschossen haben. Da nicht alle sofort tot waren, überlossen sie Tote und Verwundete mit Benzin und verbrannten sie.

Die Front restlos gesäubert

Das Hauptquartier in Burgos teilt mit, dass die Säuberung der Ebro-Front insofern restlos durchgeführt worden ist, als es gelang, die letzte Position der Rotspanier auf dem Alcañiz, Berme Idoia, zu erobern. Der Widerstand der Roten hat nach ihrer großen Niederlage vollständig aufgehört. Das rechte Ebroufer zwischen Fayon und Mequinenza befindet sich wieder in Händen der Nationalspanier. Das an zwei Tagen eroberte Gebiet beläuft sich auf über 100 Quadratkilometer. Unter den Gefangenen befindet sich wieder eine große Zahl von Ausländern.

Malcolm MacDonald in Palästina

Neuer Kurs Englands in der Palästina-Politik?

Der englische Staatssekretär für die Kolonien, Malcolm MacDonald, ist erstaunlich im Flugzeug in Palästina eingetroffen. Der Staatssekretär hatte eine eingehende Unterredung mit dem Hohen Kommissar Michael über die Lage in Palästina, an der auch General Haizing, der Oberbefehlshaber der britischen Palästina-Truppen, sowie Major Saunders teilnahmen. Nach den Besprechungen begab sich Malcolm MacDonald mit dem Flugzeug wieder nach London zurück.

Der sensationelle Besuch Malcolm MacDonaldis in Palästina beleuchtet schlagartig die schwierige Lage in diesem englischen Mandatsgebiet. Über das Ergebnis der Besprechung ist noch nichts bekannt. Doch wird mit einer baldigen Auswirkung des Besuchs, vielleicht sogar mit einer Änderung der Politik des Vizekönigs England, in seiner königlichen Palästina-Politik gerechnet. Der Besuch Malcolm MacDonaldis hat allgemein größte Überraschung hervergerufen.

Tschechenflieger jetzt über Polen

Eine bewusste Provokation — Zwölftägige Verirrung ausgeschlossen

Die polnische Telegraphen-Agentur meldet: Drei große tschecho-slowakische Militärluftzeuge überflogen polnisches Gebiet in der Nähe von Bielsko (bei Bielsko in Polen-Schlesien). Die tschecho-slowakischen Militärluftzeuge flogen in Kampfformation. Die Erfahrungsgleichheit kommt von unten, die Wahrheit kann man nicht erkennen. Die Maschinen flogen 22 Kilometer tief in polnisches Gebiet ein, kreuzten längere Zeit in der Nähe der Stadt Saybusch und flogen dann in die Tschecho-Slowakei zurück.

In Warschau ist die Erregung über diese Grenzerkundung um so stärker, als alle Beobachtungsstände eine zärtliche Verirrung der tschecho-slowakischen Flieger in polnisches Gebiet ausschließen.

Der polnische Gefandt in Prag hat Anweisungen erhalten, gegen die Verleihung des polnischen Gebläts schrift zu protestieren.

Erohrem verdreht Prag die Tatsachen

Zu gleicher Zeit, in der die Tschechen Polen zu provozieren wagen, macht Prag den grotesken Versuch, den jüngst politischen Eindruck zu verwischen, den die Gläser-Provokation tschechischer Militärluftzeuge auf die Weltöffentlichkeit (auß England und Frankreich nicht ausgenommen) gemacht hat.

Das offiziöse Prager Büro teilt folgendes mit: Den Blättern wird von maßgebenden Stellen eine Information zur Verfügung gestellt, in der auf die anhaltende polnische Propaganda hingewiesen wird, die das Überfliegen des Gläser Gebietes durch drei tschecho-slowakische Flugzeuge zu Angriffen gegen den tschechoslowakischen Staat, seine Regierung und insbesondere seine Armee benutzt. Gegenüber diesen schweren Angriffen der reichsdeutschen Presse, die wegen dieses von den zuständigen tschechoslowakischen Stellen bereits aufgelösten (?) Zwischenfallen fortgesetzt erhoben und von den einzelnen reichsdeutschen Rundfunkstationen verbreitet werden, wird von amtlicher Seite folgendes festgestellt:

Ausreden, die nicht mehr ziehen

In der Zeit vom 20. Mai bis zum heutigen Tage wurden insgesamt 74 Fälle festgestellt, in denen durch reichsdeutsche Flugzeuge tschecho-slowakisches Staatsgebiet überflogen wurde, wobei in 71 Fällen diese Flugzeuge aus Deutschland kamen und wieder nach Deutschland zurückkehrten, während in drei Fällen die reichsdeutschen Flugzeuge sogar auf tschechoslowakischem Staatsgebiet landeten. Nominativ werden zwanzig Fälle der Verlegung der tschechoslowakischen Staatsgrenze durch reichsdeutsche Militärluftzeuge angeführt, von denen eine ganze Reihe von Fällen Gegenstand von Protesten der tschechoslowakischen Behörden bei den zuständigen Berliner Stellen waren. Außer diesen zwanzig Überfliegungen tschechoslowakischen Staatsgebietes, deren reichsdeutscher Ursprung unbestreitbar ist, haben noch 54 reichsdeutsche Flugzeuge, deren Erkennungszeichen nicht sicher festgestellt werden konnten, (!) tschechoslowakisches Gebiet unerlaubterweise überflogen. In der amtlichen Publikation wird festgestellt, dass auch nicht einer von diesen 54 Fällen, ja nicht einmal der zwanzig unerlaubten Überfliegungen der tschechoslowakischen Grenze durch unzweckhaft festgestellte deutsche Flugzeuge von der tschechoslowakischen Presse zu ähnlichen schweren Angriffen, wie sie in diesen Tagen von dem reichsdeutschen Rundfunk und der Presse gegen den tschechoslowakischen Staat erhoben wurden, ausgenutzt worden sind. Zugleich wird festgestellt, dass die reichsdeutschen Behörden den tschechoslowakischen Behörden bisher weder die Nummern noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die nach der Bekämpfung reichsdeutscher

mit dem Ziel aufgestellt worden, in den Betrieben als Stoßtrupp alle Zugenden hineinzutragen. Im

Aufbau der Deutschen Arbeitsfront seien sie das letzte Stiel. Es soll mit ihnen ein Stoßtrupp geschaffen werden, der weltanschaulich absolut gesetzigt ist und in der Haltung zum Vollen addiert, was das Volk hat. Die Werkschule müsse

Führerkorps der sozialen Betreuung

Gallerie, die grösste Arbeitsschule der Welt
Auf der Ordensburg Sonnenhofen im Allgäu erklärte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Werkschulen seien

Wie komme ich zu einem KdF.-Wagen?

Einzelheiten über das Sparsystem

In diesen Tagen hat die Deutsche Arbeitsfront begonnen, Aufträge für die Einführung des KdF.-Wagens entgegenzunehmen. Die Dienststellen im ganzen Reich werden mit Fragen von Interessenten aus allen Schichten der Bevölkerung bestimmt. Ununterbrochen gehen die Fernsprecher. Allein der Gau Berlin hat binnen drei Tagen fast 3000 solche Bestellungen erhalten.

Es sind in der Hauptsache immer die gleichen Fragen, die gestellt werden. Das Preisseamt der DAFW will nunmehr die nachfolgenden Einzelheiten über den Erwerb eines KdF.-Wagens mit.

Wer kann einen KdF.-Wagen erwerben?

Jeder deutsche Vollgenosse.

Was kostet der KdF.-Wagen?

Es sind zu unterscheiden Innenlenker (Limousine) und offener Wagen. Der Preis für den Innenlenker beträgt 990 Mark, für den Innenlenker mit Faltdach kommt wegen der höheren Produktionskosten ein Aufschlag in der Höhe von 60 Mark hinzu. Der offene Wagen wird in den ersten Produktionsjahren noch nicht gebaut. Bestellungen können daher bis auf weiteres nicht abgegeben werden.

Der erste Schritt zum Erwerb.

Die Interessenten müssen sich ein Antragsformular, das bei jeder DAF- und KdF-Dienststelle ausliegt, beschaffen, es ausfüllen und persönlich unterschreiben. Bei Chestermen bzw. Minderjährigen ist außerdem die Unterschrift des Chefmannes bzw. des gesetzlichen Vertreters erforderlich. Das ausgefüllte Antragsformular wird bei dem zuständigen KdF-Werk des Betriebes bzw. der KdF-Dienststelle abgegeben. Nach Prüfung der Angaben des Antragstellers erhält dieser gegen eine Gebühr von 1 Mark die erste KdF.-Wagen Spar-Karte.

In welchen Raten kann gespart werden?

Mit der Entgegennahme der Spar-Karte und der Bezahlung der Gebühr verpflichtet sich der Sparter, für den Erwerb des KdF.-Wagens wöchentlich mindestens 5 Mark in Sparmarken zu entrichten. Die Sparmarken sind in allen DAF- und KdF-Dienststellen zu haben.

Kann auch in höheren Raten gespart werden?

Das ist möglich, und zwar in Beiträgen, die durch fünf teilbar sind, so daß entsprechende Mengen von Sparmarken gekauft werden können. Notwendig ist es jedoch, daß wöchentlich gehabt wird, und zwar mindestens 5 Mark.

Die Sparbeträge sind nach oben unbegrenzt, auch eine größere Auszahlung kann geteilt werden. Die Erlangung des Gesamtpreises durch den Erwerb einer entsprechenden Anzahl von Sparmarken ist gestattet. Ein Kauf des Wagens gegen Bezahlung, d. h. ohne Eintritt in das Sparsystem, ist jedoch ausgeschlossen.

Betrifft Sonderausführungen.

Wählt ein Sparter eine Sonderausführung, z. B. die Cabrio-Limousine, so kann er den Mehrbetrag von 60 Mark durch Erwerb von besonderen Sparmarken im Wert von je 4 Mark entrichten. Hierfür sind auf der 2. bis 4. Karte eigene Felder vorgesehen. Das gleiche gilt für die Transportkosten, sofern der Wagen nicht vom Werk selbst abgeholt, sondern in der zuständigen Gaufabrik in Empfang genommen wird.

Und die Versicherung?

Mit dem Erwerb jeder Spar-Karte in Höhe von 5 Mark ist die eigentliche Kaufpreisrate sowie auch ein entsprechender Anteil der Versicherungsprämie gedeckt. Der KdF.-Wagen ist für die Dauer von zwei Jahren ab Verlassen des Werkes gegen Haftpflicht und beschädigt gegen Haftpflicht versichert, um dadurch den Sparter bei eventuellen Unfällen usw. zu schützen, und um den gelegentlichen Anforderungen zu genügen. Die Zweijahresprämie konnte auf den Gesamtbetrag von 200 Mark beschränkt werden.

Der Umtausch der Spar-Karten.

Sobald die 50 vorgelesenen Felder der ersten Spar-Karte mit Wertmarken gefüllt sind, ist die Karte der zuständigen KdF-Dienststelle zu übergeben oder durch eingeschriebenen Brief einzuschicken. Die Ausgaben der Anschriftstafeln erfolgt dann gebührenfrei.

Wann erhält der Sparter den KdF.-Wagen?

Den einzelnen Gauen werden im voraus bestimmte Menzen von KdF.-Wagen, sogenannte Kontingente, zugewiesen. Nach Ablieferung der 3. vollgestellten Karte erhält der Sparter eine Bestellnummer, die die Reihenfolge der Ablieferung innerhalb der Gaukontingente regelt.

Keine Benachteiligung der regelmäßigen Mindestsparter.

Aus der Spar-Karte ist das voraus sichtliche Lieferjahr für den KdF.-Wagen ersichtlich. Durch eine hinreiche Kombination zwischen der Kontingenterzung und der Erteilung der Bestellnummer wird eine Benachteiligung der regelmäßigen Mindestsparter gegenüber den schnelleren Sparten insofern vermieden, als die Lieferung des KdF.-Wagens in dem eingetauchten Jahr gesichert ist.

Ist ein Rücktritt möglich?

Ein Rücktritt ist grundsätzlich ausgeschlossen. Nur in besonderen gelagerten Ausnahmefällen, die gewissenhaft geprüft werden, kann die Genehmigung zur Rücknahme der eingezahlten Beträge unter Abzug eines Beitrages für Verwaltungskosten usw. erteilt werden. Die sozialen Verhältnisse der betreffenden Vollgenossen spielen bei der Beurteilung eine ausschlaggebende Rolle.

Ort der Auslieferung.

Als Lieferort ist einmal das Werk selbst und zweitens die Gaufabrik des Sparters vorgesehen. Wählt der Sparter die Gaufabrik, so geht der Zustspark vom Werk dorther zu seinen Lasten.

Wie sieht der KdF.-Wagen aus und was leistet er?

Eine Karte mit farbigen Abbildungen und technischen Angaben, die in den KdF.-Dienststellen zu haben ist, gibt hierüber Auskunft.

Die Farbe des KdF.-Wagens.

Für die ersten Produktionsjahre kommt eine Lackierung in buntem Blaugrau zur Anwendung, die gegen Witterungseinflüsse und Rosschäden äußerst unempfindlich ist. Erst später ist es möglich, auch andere Farben zu berücksichtigen.

Fahrunterricht, Garagen usw.

Die Deutsche Arbeitsfront ist damit beschäftigt, diese wichtigen Fragen zu klären und dabei eine Basis zu erreichen, die für alle Vollgenossen tragbar ist. Die bisherigen Leistungen der DAF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bilden dafür, daß auch auf diesen schwierigen Gebieten zufriedenstellende Lösungen erzielt werden.

Der Sparter erhält eine Karte an den Duke.

Mussolini hat den englischen Oberst Rock empfohlen, der ihm im Auftrag der aus 60 Mitgliedern bestehenden Gruppe des Unterhauses, die sich die Pflege der englisch-italienischen Beziehungen zur Aufgabe gemacht hat, eine Postkarte überreicht. Darin wird die offizielle Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß das italienisch-englische Abkommen baldigst ratifiziert werde. Die Gruppe, so heißt es ferner, sei der Aufficht, daß das Inkrafttreten des Abkommens einen der wichtigsten Faktoren eines dauerhaften Friedens in Europa darstelle.

Der Duke hat seine Genugtuung über die Geste der Mitglieder dieser englischen Parlamentsgruppe zum Ausdruck gebracht. Auch er hofft, daß die Beziehungen zwischen Italien und Großbritannien derart seien, wie sie im Abkommen des 16. April festgelegt wurden, ein Abkommen, das die Vergangenheit liquidiert habe, und von dem er hofft, daß es bald in Kraft gesetzt werde.

Die Bauten auf dem Parteitagsgelände

Großer Fortschritt im letzten Jahr

90 Schriftleiter aus dem gesamten Reich weilten in Nürnberg, um sich von dem Fortschritt der Arbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände zu überzeugen. Bei einem Empfang im Ehrensaal des neuen Gauhauses unterstrich Gauleiter Julius Streicher die verantwortungsbewußte Pressearbeit. Nach einer Besichtigung des alten Nürnberg, bei der Gelegenheit gegeben war, daß Streicher nach Erhaltung und Wiederherstellung des alten herrlichen Stadtbildes überall zu erkennen, entbot Oberbürgermeister Klebel im alten Rathaus den Willkommenstrahl. Anschließend besichtigten die Pressevertreter das große Modellstück des Deutschen Stadions in Hirschbach, das die ungeheuren Ausmaße dieses in seiner Art in der Welt einmaligen Bauwerks ahnen läßt. Auf dem Reichsparteitagsgelände selbst sah man das SA-Lager Langwasser, das Lager der SS. Auf dem Märschfeld ragen zwei hohe noch als Modell erstellte Türme empor, daneben erheben sich aber schon aus der Umwallung Fundamente der 26 das Feld einschließenden Türme. Auf der „Großen Straße“ werden die leichten Platten gelegt. Die mit Mosaik geschmückte Decke der Ehrenhalle in der Tribüne der Zeppelinhalle ist fertig. Zum Schlusse der Fahrt wurden noch die Innensymbole der Kongresshalle besichtigt. Auf der Rückfahrt ging es vorüber an der Baustelle der Nürnberger Untergrundbahnen in der Nähe der Festhalle am Kästnergrund und am Neubau der „Unterkunft“.

So rundete sich das Bild eines an Arbeit und Mühen, aber auch an für Frankens Hauptstadt großen Erfolgen reichen Jahres zu einem bleibenden Eindruck.

Das Zollmuseum

In einem Quergebäude des Hauptzollamts Berlin-Wacken in der Nähe des Lehrter Bahnhofs liegt das der Deutschen Reichs aus verständlichen Gründen nicht zugängliche Zollmuseum. Es dient dem Unterricht der Zollbeamten. Bei unserem Besuch im Zollmuseum stellte gerade ein Lehrgang der Zollschule Berlin mit 150 Mann dem Museum einen Besuch ab. Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, an einer Führung durch das Zollmuseum teilzunehmen, und berichtet im folgenden über diesen Rundgang.

Nicht nur Stücke aus neuerer Zeit, sondern auch historische Stücke, wie alte Uniformen der früheren zahlreichen deutschen Zollverwaltungen, alte Waffen, Zollwappen und Zollflaggen und die „Geldschränke“ der alten Zollämter sind hier vereint. Unter den Gedächtnissen befindet sich eine Truhe aus dem Jahre 1721, die unter ganz besonderem Interesse beanspruchen darf. Es ist eine große Eisenbandschrein, die zur weiteren Sicherung noch in einen großen Eisenblock eingelassen ist. Steckt man den starken Schlüssel in das Schloßloch, dann löst er sich zwar drehen, aber es schließt nicht. Es nach Jahrelangem Sitzen sind man heraus, daß eine der Ruten, mit denen die fingerdicken Eisenbänder auf der Truhe befestigt sind, verschwunden ist.

Drückt man diese Rute in einer bestimmten Richtung beiseite, dann klappt auf dem Deckel der Truhe eins der Scharniere hoch und gibt das richtige Schloßloch frei. Wenn man dann den Deckel der Truhe öffnet, ist man erstaunt über die Geschicklichkeit des Meisters, der vor über 200 Jahren diesen Mechanismus erfand. Ein verwirrendes ineinandergreifen von Eisenstangen und Riegeln bietet sich dem Auge dar, und man hört es kaum für möglich, daß ein Mensch vor über 200 Jahren einen derart komplizierten und dabei heute noch einwandfrei funktionierenden Mechanismus erfinden konnte.

Einen anderen Raum nehmen die Fälschungen von Steuerzeichen ein. Eine ganze Steindruckerei mit Platten, die zur Herstellung falscher Banknoten dienten, und deren „Erzeugnisse“ so gut waren, daß die Fälschungen erst nach mühseligen Untersuchungen nachgewiesen werden konnten, ist ebenso vorhanden wie eine reichhaltige Sammlung aller möglichen Fälschungen von Steuerzeichen. Zu den Verbrauchssteuerhinterziehungen gehören auch die Geheimbrennereien, von denen verschiedene vorhanden sind, darunter die leichte komplettete Schwarzbrunnen des berüchtigten „Spritzweber“.

Den größten Teil der zur Verfügung stehenden Räume nimmt aber doch der Kampf gegen den Schmuggel ein. Modelle von Eisenbahnwagen mit den unmöglichsten Schmuggelversiegen, eine Schaufelstirnpuppe, mit der ein jüdischer Modepuppenfabrikant aus der Kronenstraße Devisen über die Grenze zu schmuggeln versuchte, die Schuhe eines jüdischen Nürnberger Arztes, in denen er Tauflernmarkscheine über die Grenze „treten“ wollte, und zahlreiche andere roffiniert ausgestellte Beispiele in Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen zeugen von der Erfindungsgabe der Schmuggler; sie zeigen aber noch mehr für den Späthann unserer Zollbeamten, die all diesen Vorschriften schnell und sicher auf die Schliche kommen.

Erfreutend dann die reichhaltige Waffensammlung; wenn an diesen, so manchen Schmuggler abgenommenen Pistolen, Revolvern und umgebauten Gewehren steht Blut; Blut unseres wackeren Zollbeamten, die unter rücksichtlosem Einsatz ihres Lebens den Dienst an den Grenzen versehen, zum Wohle unserer Volkswirtschaft und damit zum Wohl des ganzen Volkes.

In diese Abteilung gehören auch die Panzerplatten, mit denen die Autos der Großschmuggler an der Weltgrenze gepanzert waren. Verging doch in der Nachkriegszeit kaum ein Tag, an dem die Feinde in nicht meldebereit, daß wieder ein Panzerauto die Zollsperrre an irgendeiner Stelle der Grenze durchbrochen hatte. Bis dann ein Zollbeamter die ebenfalls hier im Museum gezeigte Autos fand, mit deren Hilfe die Reifen der Autos zerstört wurden, wodurch ihnen die Weiterfahrt unmöglich gemacht wurde.

Hier also werben die kommenden Zollbeamten für ihren späteren verantwortungsvollen Dienst an praktischen Beispielen geschult, und es ist wohl selbstverständlich, daß gerade dieser Unterricht einen nicht geringen Anteil an dem hohen Ausbildungstand unserer Zollbeamten hat.

Trautmann.

Überraschend gute Fernsehbilder

Englische Anerkennung für die deutsche Technik.

Die Eröffnung der Berliner Funkausstellung und insbesondere die Eröffnungsrede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels hat bei den englischen Blättern große Beachtung gefunden. In ihren Berichten befassen sich die Zeitungen insbesondere mit den neuen von Dr. Goebbels angekündigten Errungenschaften der deutschen Fernsehtechnik.

Die „Times“ schildert die Ausführung des neuen Fernsehsystems in Deutschland und schreibt schließlich, daß die Fernsehbilder, die man auf der Ausstellung gesehen habe, überraschend gut gewesen seien, und daß sie einen wirklichen Fortschritt gegenüber dem Vorjahr aufwiesen. Auch der „Daily Telegraph“ hebt die Ankündigungen Dr. Goebbel's über die neuen Fernsehanlagen in Deutschland besonders hervor und berichtet dann weiter, daß die Qualität der Fernsehleistung trotz Störungen gut gewesen sei. Außerdem habe man auf der Ausstellung einen beachtlichen Fernsehberichterstattungswagen gesehen, der insofern weit verschieden von dem sei, was man in London bisher gesehen habe, als er in voller Fahrt fuhr.

Balbo kommt nach Berlin

Als Gast des Generalfeldmarschalls Göring

Wie das Stabsamt des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring mitteilt, wird der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Abessinien, Italo Balbo, auf Einladung des Generalfeldmarschalls am 9. August zu einem Besuch in Berlin eintreffen. Während seines mehrjährigen Aufenthalts in Deutschland wird Balbo auch Übungen der deutschen Luftwaffe besuchen.

Balbo. Einer Mitteilung der Vorsitzenden der Deutschen in Rumänien zufolge wurde der Beauftragte der Deutschen zur Pflege der Beziehungen zur Regierung, der gewählte Abgeordnete Dr. Hans Heidrich, vom neuen Generalkommissar für die verschiedenen Volksgruppen, Minister Silvio Dragomir, empfangen.

Zimmer - Vogel - Späte

Kanu-Weltmeisterschaften zum ersten Male

In Stockholm (Schweden) wurden zum ersten Male die Kanu-Weltmeisterschaften ausgetragen. Im Einer-Kajak lief es lange nach einem Sieg des Wiener Olympiasiegers Hradetzky aus, der dann aber auf halber Strecke aufgeben musste. Sieger wurde der Schwede Vogren vor dem Ungarn Tóth und dem Deutschen Nowak, der nur um 10 Sekunden geschlagen auf dem dritten Platz in diesem 10.000-Meter-Rennen endete. Im Zweier-Kajak war ebenfalls Schweden erfolgreich und belegte mit den beiden Mannschaften Hollstrand-Hellström und Bladström-Johansson die beiden ersten Plätze, indem sie im Endspur die beiden deutschen Boote nach erzielten Vorderrückwärts-Schlägen auf den dritten und vierten Platz vertreiben konnten. Auf dem dritten Platz endeten Krebs und aus dem vierten Rangkajakholter aus Schweden. Auch im Einer-Kajak ging die Weltmeisterschaft der Zweier-Kajaks übernahm zunächst die ungarische Mannschaft Kánya-Maurer die Führung, musste aber bei 10.000 Meter die Schweden Johansson-Berndtsson vorwerfen. Nach der Hälfte der Strecke schoben sich sogar die Münchener Triebes-Eberle auf den zweiten Platz, der Angriff auf das führende schwedische Boot wurde jedoch abgeschlagen. Auch im Zweier-Kanadier mussten sich die deutschen Mannschaften knapp geschlagen beklagen. Die beiden Tschechen Karlický-Vrak errangen in diesem Wettbewerb die Weltmeisterschaft vor Weinstabl-Proßl (Deutschland) und Holsenberg-Röggens (Deutschland).

Hatten die Schweden in den langen Strecken triumphiert, so schafften es in den Kurzstrecken die Deutschen überlegen durch. Von den fünf Wertbewerben siegten allein vier an Deutschland. Nur im Einer-Kajak stellte Schweden in Wismar, der bereits über die 10.000 Meter Strecke Weltmeister geworden war, den Sieger vor Gämmerer und Hradetzky (beide Deutschland). Die Weltmeisterschaft im Zweier-Kajak gewannen Triebes-Eberle (Deutschland), den Zweier-Kanadier Neumüller (Deutschland) vor Wedemann (Deutschland), den Zweier-Kanadier Weinhold-Proßl (Deutschland) und den Zweier-Kanadier ebenfalls Deutschland mit Stein, Niedel, Schorn, Aulenbach. Deutschlands zweite Mannschaft mit Dörfler, Kainz, Maurer, Salzer belegte den zweiten Platz. Das Kanu-Siegerl fiel an den Schweden Tritsch vor seinem Landsmann Holm und Maas (Deutschland).

Überraschungssieg bei Gehhermeisterschaften

In Erfurt wurde bei drückender Schwüle die deutsche Gehhermeisterschaft ausgetragen. 60 Teilnehmer wurden an die 50 Kilometer lange Straßenstrecke geschickt. Am Ziel traf überraschenderweise als Erster der Berliner Till in 4:45:32 Minuten ein. Der Thüringer Leipziger Preben-Leipzig war nicht am Start erschienen; der Favorit Bleiweiß-Berlin hatte zwischen dem 30. und 40. Kilometer aufgegeben. Mit einer fast ganz neuen Mannschaft holte sich die SA-Verband 35 (Leipzig) mit 18 Punkten wieder die Mannschaftswertung. Nur noch Schwarzweiss (Erfurt) brachte seine Mannschaft über die ganze Strecke, die damit den zweiten Platz belegte.

Außerdem wurde in Erfurt die 10-Kilometer-Wertmeisterschaft im Rahmen ausgetragen, die an den Hamburger Polizei-Schmitz fiel. Schmidt überwand die fällige übrigen Teilnehmer und kam in 46:15,8 Minuten vor dem Leipziger Modes und dem Berliner Schnitt durchs Ziel.

Bollhausen warf den Speer 47,17 Meter

In Stuttgart warf die Berlinerin Matthes den Speer bei den Mehrkampfwertmeisterschaften 47,80 Meter, doch konnte diese Leistung wegen Rückwinds nicht als Rekord eingereicht werden. Jetzt hat aber bei einem Mannheimer Sportfest der Spitzensportler der deutschen Sportlerin die Dornbirnerin Bollhausen eine Weite von 47,17 Meter unter einwandfreien Bedingungen erreicht. Damit ist der bisherige Weltrekord, den die Amerikanerin Windle mit 46,74 Meter hält, an Deutschland gefallen. Gleichzeitig hat sich die Dornbirnerin mit dieser Leistung den deutschen Rekord geholt, den bisher die Wienerin Baum mit 45,71 Meter innehatte.

Amtliche Anzeigen

Der nachstehende I. Nachtrag zur Haftsazung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Zschopau, am 6. August 1938.

Der Bürgermeister.

1. Nachtrag zur Haftsazung der Stadt Zschopau

Nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP wird folgender

Nachtrag
zur Haftsazung der Stadt Zschopau
vom 22. Februar 1937
erlassen.

1.

§ 5 erhält folgende Fassung:

Die ehrenamtlichen Beigeordneten, die den Bürgermeister länger als einen Monat vertreten, erhalten nach Ablauf des 1. Monats eine Auswandsentschädigung in Höhe von 250 RM im Monat.

Bei Vertretung von kürzerer Dauer trifft das nachstehend für die ehrenamtlichen Bürger Gesagte zu.

Den ehrenamtlichen Bürgern werden
a) als Entschädigung für entgangenen Arbeitsverlust der jährliche Verdienstausfall im Rahmen von Bezugsgewöhnung (vgl. Gebührenordnung für Jeugen und Sachverständige vom 21. 12. 1925, RöBl. I S. 470),
b) bei auswärtiger Tätigkeit Reiseosten und Tagegeldern nach den Sätzen der Stufe III des Gesetzes über Reiseostenvergütung der Beamten vom 15. 12. 1933 (RöBl. I S. 1067) gewährt.

Dieser Nachtrag tritt mit Wirkung vom 1. April 1938 in Kraft.

Zschopau, am 20. Juni 1938.

Der Bürgermeister.

Müller.

I. Bl. 32.

Genehmigt

Gödha, am 15. Juli 1938.

Der Amtsbeamte.

J. A.

Gpf.

(ges.) Dr. Meyer.

Horbig ließ 400-Meter-Rekord

Beim Amerikaner-Sportfest in Dortmund traf der Dresdner Horbig im 400-Meter-Lauf erneut auf den Amerikaner Howell, den er in Hamburg knapp geschlagen hatte. Auch diesmal leistete der Amerikaner erbitterten Widerstand und zwang den deutschen Räuber zur Hergabe seines ganzen Könnens, mit dem Erfolg, daß der Dresdner sich mit 47,0 seinen alten Rekord zurückholte. Der alte Rekord war von Linnhoff, dem größten Gegner Horbig's, fürstlich mit 47,3 Sekunden aufgestellt worden. Damit ist der deutsche Rekord der 400-Meter-Strecke innerhalb eines Jahres dreimal gebrochen.

Späte Rhön-Sieger

Wolfgang Späte gewann die „19. Rhön“.

Nach fünfzehnjähriger Dauer wurde der 19. Rhön-Segelflugwettbewerb abgeschlossen. Wolfgang Späte (Deutsches Segelflugwettbewerbs-Institut Darmstadt) konnte seine in den letzten Tagen erlängte Führung behaupten und als Sieger in der Klasse der Einzler vor Kurt Schmidt (NSFK-Gruppe Süd-West) hervorgehen. Späte gewann damit den Ehrenpreis des Reichsministers für Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, und die Ehrenplatte des Korpsführers des NSFK. Der Darmstädter gewann außerdem den Sonderpreis für Streckenflug, der ihn 445 Kilometer nach Goldkron bei Sitteln gezeigt hatte. In der Klasse der Doppelfahrzeuge stellte die NSFK-Gruppe München mit Romels und Schillingen den Sieger. Den Sonderpreis für Höhenflug gewann Flugkapitän Drechsler (NSFK-Gruppe Lüthansa), der eine Höhe von 8100 Meter erreicht hatte, was einer Startüberhöhung von 7070 entspricht.

Neuer Segelflug-Höhenrekord. Dem Höhenrekord der Münchener Romels-Schillingen auf der Rhön war nur eine kurze Lebensdauer beschieden, denn bereits zwei Tage später wurde deren Bestleistung von 4510 Meter wesentlich überboten. Der Darmstädter Segelfluglehrer Bitter erreichte mit Dr. Dabrock als Beifahrer im Doppelsitzer „Aranch“ eine Startüberhöhung von 8000 Meter.

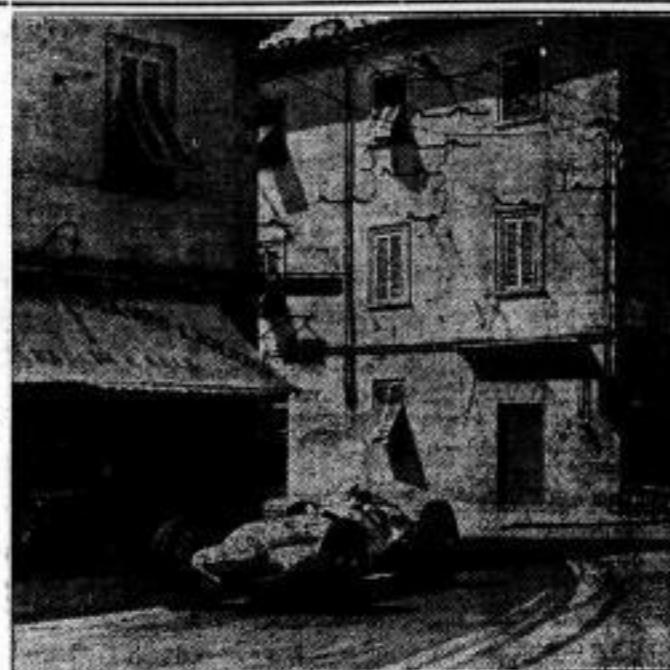
Schmid Stratosmeister der Amateure. Bei Gleichen wurde die Deutsche Amateur-Stratosmeisterschaft ausgetragen, die der brandenburgische Gaumeister Herbert Schmidt (Berlin) überlegen gewann. Von den 84 gefestigten Fahrten erreichten nur 15 das Ziel. Zahlreiche Favoriten mußten infolge von Stürzen, Material- und Reifenschäden ausscheiden, während andere Fahrer das Opfer der Höhe und des Koffelpinsasters in den Ortschaften der Siegener Umgebung wurden.

Weltmeister-Sieg bei Segelflug. Weltmeister Walter Bömann holte sich Weltmeister Walter Bömann, der sich gegenwärtig in Hochform befindet, die deutsche Segler-Weltmeisterschaft. Auf dem zweiten Platz endete der schwäbische Rival des Weltmeisters, Meyle, während der Titelverteidiger Adolf Schön sich mit dem dritten Platz begnügen mußte.

Polizeimeisterschaften in Wuppertal. Bei den deutschen Polizeimeisterschaften in Wuppertal wurde Fünfkämpfermeister Lieutenant Schröter (Berlin) mit 75 Punkten, während sich im Mannschaftswettbewerb der Inspektionsbereich Groß-Berlin (erste Mannschaft) mit Schröter, Kirschwitz, Vogner und Leisheit mit 411,5 Punkten vor der Gestapo-Berlin behauptete. Klaßenhöher wurde noch Polizeihauptwachmeister Grönfeldt (Bremen) und Kriminalkommissar Melnhardt (Augsburg).

Im Doppel verteidigte Oberleutnant von Gucke. Lieutenant Bergsöhl ihren Titel erfolgreich gegen Dr. Tübben-Dienstleiter Bauer.

Dr. Tübben wieder Weltmeister. Auf den Deutschen Blau-Weiß-Wochen wurden die Weltmeisterschaften der Wehrmachtsmeisterschaften zu Ende geführt. Dr. Tübben konnte seinen Titel erfolgreich verteidigen, indem er Oberleutnant von Gucke im Entscheidungsspiel 6:1, 6:1, 7:5 schlug. Im Seniorengespann helle Heeresportlehrer Sturm den Sieger und im Seniorendoppelpaar behaupteten sich die Favoriten mit dem Baar-Oberfeldarzt Dr. Baader-Haubermann Baumon.



Training zum Rennen um die Coppa Gloto
In Livorno wurde bei unerträglicher Hitze das erste Training zum Rennen um die Coppa Gloto durchgeführt.
— Hermann Lang auf Mercedes-Benz beim Training in den Straßen von Livorno. (Schirmer-Wagenborg.)

Hammerwurf-Weltrekord ohne Anerkennung. In Berlin schiederte der Olympia-Sieger Erwin Blaßl (Berlin) den Hammer 58,13 Meter weit und übertraf damit den 26 Jahre alten Weltrekord des Amerikaners Pat Ryan aus dem Jahre 1912 um 38 Centimeter. Sämtliche drei Würfe Blaßls lagen über dem alten Weltrekordmarke. Trotzdem wird diese großartige Leistung nicht anerkannt als Weltrekord, weil der Wurf, ring, wegen des Windes auf die andere Seite des Sportplatzes verlegt, aus diesem Grunde nicht wie vorgeschrieben, zwei Centimeter tiefer in der Rasenfläche lag. Hoffen wir, daß es Blaßl bei dem nächsten Versuch gelingt, an diese großartigen Würfe anzutreten, um dann unter regulären Bedingungen den alten amerikanischen Weltrekord zu brechen.

Segelsport.

„Unter uns“ Krumhermersdorf gegen Reichsbahn Zschopau. Am 6. August trafen sich die beiden Klubs im Brauhaus zum Rücklauf im 30-Kugel-Match. Da am 17. Juli Zschopau mit 98 Hols im Krumhermersdorf schon gewonnen hatte, setzte Krumhermersdorf bei diesem Kampf alle Kraft ein. Reichsbahn Zschopau ging als erster in den Kampf und schob auf 30 Kugeln 241 Hols, Krumhermersdorf schob 298 Hols. So holte Zschopau Mann für Mann immer einige Hols heraus. Bester Mann des Tages war Clubkamerad Walter Fröhner, Zschopau, mit 258 Hols. Gesamtergebnis: „Unter uns“ Krumhermersdorf 1621 Hols.
„Reichsbahn“ Zschopau 1710 Hols.
Somit errang Zschopau wiederum einen schönen Sieg von 89 Hols.

Wetteraussichten für Dienstag.
Durch Gewitter örtlich etwas Temperaturrückgang.
Sonst keine wesentlichen Änderungen.

(Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)

Hauptchristleiter: Helga Voigtländer, zugleich verantwortlich für den gesamten Zeitteil und Bilderdienst. Verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Zschopau. Notationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer in Zschopau.
Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. DA VII über 2000.

Ohne Werbung kein Geschäft

Die anerkannt beste Werbung zur Belebung des Geschäftsviertels geschieht durch die Ortszeitung. Kein vorwärtsstrebernden Geschäftsmann versäume daher, durch eine fortlaufende Anzeigenwerbung seinen Kundenstamm zu vergroßern.

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Neue Fettbüdinge

1/4 kg 40 Pf.

Matjesheringe

Side 17 und 25 Pf.

Neue Vollheringe

Side 12 Pf.

Geräuch. Lachsgeringe

Side 15 Pf.

Carl Dehme

Fäulelein

30 Jahre, gesund und kräftig,

ansehnlich, sucht einen frau-

lichen Haushalt zu führen.

Bin schon immer im Haushalt

gewesen.

Zu ersparen im Tageblatt.

herlich gelegenes

Bauland

am Zschopenberg gelegen

günstig zu verkaufen.

Carl Dehme

Fäulelein

Orientieren unter „D. A. 188“ an

des Tageblatt erbeten.

Bei Aufgabe von Inseraten

oder Aenderungen zu denselben

durch das Telefon

übernehmen wir in keinem

Falle Garantie für die

Richtigkeit des Textes.

Wir müssen deshalb auch jedes

Verlangen nach einer Veröffent-

lichung im Falle einer solchen

Aufnahme zurückschicken.

Angebote unter „D. A. 188“

an das Tageblatt erbeten.

Geschäftsseite des Tageblattes.

Näherinnen

perfekt oder zum Anlernen werden eingestellt

Strumpffabrik R. G. Weißbach, Görlitz

Statt Karten.

Nachdem wir unsere gute

Erna

zur ewigen Ruhe gebettet haben, danken wir allen nur hierdurch herzlichst, die ihrer so liebevoll durch Wort, Schrift und Überaus reichen, herrlichen Blumenschmuck gedacht haben.

In stiller Trauer

Albert Weickert und Frau.

Zschopau, den 8. August 1938.



Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 8. August 1938.

Spruch des Tages

Große, wahrhaft weltumwälzende Revolutionen gelößter sei und überhaupt nur denkbar und zu verwirklichen als Kämpfe von Einzelgebilden, niemals aber als Unternehmen von Koalitionen. Adolf Hitler in „Mein Kampf“.

Jubiläen und Gedenktage

9. August:

1896 Der Flugtechniker Otto Lilienthal bei Rhinow gestorben.
1915 Einnahme Warschau durch die IX. Armee (Prinz Leopold von Bayern).

1919 Der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena gestorben.

1929 Erster Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

Sonne und Mond:

9. August: S.-U. 4.31, S.-U. 19.39; M.-U. 2.47, M.-U. 18.20

Ein strahlender Sonntag.

Hoch und blau war an diesem Sonntag der Himmel. Die wenigen weißen Kugelwolken verschwanden bereits in den Mittagsstunden, und von den vermuteten Gewittern kam keines an. Die hatten sich am Sonnabend zweimal ausgetobt. Die Temperatur war ja auch nicht von ausgedehnter Schwüle, da den Tag über ein äußerst wohltätiger empfindener Süwwind wehte. Da war nun wieder fast jeder in den Freibädern oder er war nach Hohenstein-Ernstthal gefahren zum Motorradrennen. Nebenall war am vergangenen Sonntag ein Nienensbesuch zu verzeichnen.

Weltentliches Schießen der Priv. Schützen gesellschaft e. V.

Die öffentlichen Schießen der Priv. Schützen gesellschaft e. V. Zschopau haben mit dem gestrigen Tag ihren Abschluß gefunden und sind im großen und ganzen zur Zufriedenheit ausgefallen. Die Preisverteilung erfolgt am Sonnabend, dem 13. August 1938, im „Schützenhaus“. Alle die Volksgenossen, die am Volkskönigsschießen teilgenommen haben, werden gebeten, heute um 19.30 Uhr an der Königs-Proklamation im Schützenhaus teilzunehmen. Der Volkskönig wird erst in der Dienstag-Ausgabe dieses Blattes bekanntgegeben. Die neuen Könige werden heute gegen 20.30 Uhr ihren Zug halten und dabei folgende Straßen berühren: Waldkirchner-, Beppelin-, Borckhoven-, Adolf-Hitler-, Molte-Pestalozzi-, Lessing-, Adolf-Hitler-Straße, Hindenburgplatz, Adolf-Hitler-, Marien-, Martin-Mutschmann-, Viktor-Luge-, Bergstraße, Straße des 18. März, Bergstraße, Straße des 18. März, Viktor-Luge-Straße, Bismarckstraße und -straße, Martin-Mutschmann-Straße, Wartlgässchen, Neumarkt, Martin-Mutschmann-Straße, Alberstraße.

Im „Meisterhaus“ werden sich danach sämtliche Schützenkameraden zum Abschlußkommer einzufinden.

Damit ist das diesjährige Volks- und Schützenfest zu Ende.

Klavier- und Vortragabend blinder Künstler.

Auch in diesem Jahre veranstaltet die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler im Gasthaus „Am Zschopenberg“ ein Konzert, ausgerichtet von dem Pianisten W. Denklich und dem Sprecher Fritz Hinkelmann.

In der Konzertgemeinschaft Deutscher blinder Künstler haben sich die blinden Künstler der Saale Sachsen, Thüringen und angrenzender Gebiete zusammengeschlossen, die durch gemeinsame Berufsausbildung und gleicher Ausrichtung aus derselben ihren Lebensunterhalt zu bestreiten suchen.

W. Denklich bringt Werke von Schumann, Mozart, Schubert usw. Fritz Hinkelmann spricht Dichtungen von Willi Weißer, A. de Nora, Müller-Partikelchen, Busch und aus heiterer Deutscher Dichtung.

Es ist zu hoffen, daß dieses Konzert durch guten Besuch unterstützt wird, denn in einem besuchten Haus liegt die wahre Anerkennung der blinden Künstler.

Schwerer Unfall.

Ein recht bedauerliches Unglück stieß dem Maurer und Landwirt Johannes Rudert in Zschopau zu. Die Familie Rudert und eine weitere Ölssstrasse waren am vergangenen Sonnabend auf dem Felde mit dem Mähen von Korn beschäftigt. Hierzu wurde, wie es in kleinen Landwirtschaften üblich ist, eine Grasmähmaschine benutzt. Die achtjährige Tochter Eleonore hielt sich auch mit auf dem Felde auf. Sie geriet hierbei in die Grasmähmaschine. Schwer am Arm verletzt, wurde das Kind in das Stadtkrankenhaus Zschopau geschafft. Da das Gelenk der rechten Hand fast durchschnitten war, mußte dem Kind die Hand entfernt werden. Vergleichbare Hilfe war sofort da.

Motorradfahrer verunglückt.

Am Sonnabend gegen 17.30 Uhr verunglückte in der S-Kurve in Gornau ein Motorradfahrer, der in Richtung Zschopau fuhr. Der Fahrer stand unter Alkoholeinfluß und hatte deshalb sein Rad nicht mehr in der Gewalt. Er wurde mit ziemlichen Verlebungen ins Stadtkrankenhaus Zschopau eingeliefert, wo eine Blutprobe von ihm genommen wurde.

Großholzendorf.

Bau einer Wasserleitung. Schon seit Jahren war der Bau einer Wasserleitung beabsichtigt. Inzwischen ist der Plan Wirklichkeit geworden. Die Ausführung erfolgt nach den Plänen von Bv. Ing. Goebel, Zwickau. Das Quellgebiet ist die sogen. Wildschwiefe, links der Straße nach der Heinegebäude. Das Wasser ist fast vollständig gesüßt und in reichlicher Mengen vorhanden. Die umfangreichen Erdarbeiten, die die Verlegung der Leitung mit sich bringen, würden noch rascher vorwärts gehen, wenn ausreichend Arbeiter vorhanden wären.

Wer über die täglichen Ereignisse in der Heimat und in aller Welt

schnell und zuverlässig

unterrichtet sein will, liest das

Zschopauer Tageblatt

Bestellungen nehmen alle Zeitungsträger und die Geschäftsstelle entgegen.

Sie sparen Zeit

wenn Sie einem großen Kreis von Interessenten etwas anbieten wollen und sich dafür des Zeitungs-Inserats bedienen

Sie sparen Arbeit

denn eine direkte Propaganda durch Rundschreiben verursacht durch Heraussuchen der Interessenten, Adressenschriften, Verpacken und frankieren eine ganze Menge von Arbeit

Sie sparen Geld

denn Sie können das Inserat ganz nach Ihrem Belieben — groß oder klein — gestalten, es gelangt doch stets an die Interessenten

Es ist also vorteilhaft

für Ihre Reklame einem weitverbreiteten und in allen tausendfachen Kreisen gern gelesenen Blattes zu bedienen nämlich des

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Aus Chemnitz.

Drei Zusammenstöße im Fahrverkehr.

Der Polizeipräsident teilt mit:

Auf der Chemnitztalstraße fand ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer statt. Hierbei stürzten beide und zogen sich leichte Verlebungen zu. Der Sachschaden an den Fahrzeugen ist nur gering. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Auf der Kreuzung der Dorf- und Wehrstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Dabei kam der Radfahrer zum Sturz und zog sich leichtere Verlebungen zu.

Auf der Kreuzung der Bölkauer und Friedrich-Schlegelstraße erfolgte am Sonntag früh 5 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftwagen. Der Fahrer des Kraftwagens und sein Beifahrer stürzten und erlitten Verlebungen leichterer Art. Das Kraftwagen wurde stark beschädigt. Die Schulden trifft nach den bisherigen Feststellungen den Kraftwagenfahrer, der die Vorfahrt nicht beachtet hat.

Dresden. Verkehrsunfall. Auf der Kreuzung der Prager und Ferdinandstraße wurde eine Frau aus Cottbus von einem Kraftwagen angefahren. Sie mußte schwer verletzt, bestimmtlos ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Der Tod beim Baden. Im Günthersbad erlitt ein 35 Jahre alter Mann beim Baden einen Gehirnschlag, der seinen alabdaligen Tod zur Folge hatte.

Neugersdorf. Unfälle beim Neugersdorfer Schießen. Beim Feuerwehrkörper erst zur Explosion, als er bereits hinter der Abspernung niedergegangen und unter die Aufzähler gefallen war. Dadurch erlitten sechs Personen Brandwunden. Einige weitere Unfälle ereigneten sich dadurch, daß ein Mädchen aus Wansendorf in Böhmen aus einem brennenden Karussell stürzte und sich eine Gehirnerschütterung zuzog, und daß ferner ein Radfahrer auf der Helmabfahrt vom Schießen aus Unachtsamkeit in ein Fußgängerhaar fuhr, wobei der Radfahrer eine schwere und ein von ihm angefahrenein Mädchen eine leichte Gehirnerschütterung erlitt.

Pirna. tödlicher Betriebsunfall. Nachts verunglückte im Betrieb einer Gußstahlzieherei in Dödla der 58 Jahre alte Maschinist Hans-Joachim. Er hatte sich beim Start von einer Betonplatte das Genick gebrochen.



Mir gefällt sie....

... die gute RAMSES. Einer meiner Kameraden hat sie mir zuerst angeboten. Seit der Zeit rauche ich RAMSES — und keine andere.

RAMSES

rund und gut



Packung 20 Pl.

Freiberg. Tödlich verunglückt. Der 17 Jahre alte Fahrrader Michael aus Rothenburg stürzte beim Anfahren des Lastkraftwagens vom Anhänger, so daß er unter die Räder geriet und tödlich überfahren wurde. Der Lenker des LKW, ein 22 Jahre alter Einwohner aus Oberseina, war in Unkenntnis des eingetretenen Unfalls weitergefahren. Er konnte erst von dem Fahrer eines nachkommenden Personenkraftwagens von dem Unfall verständigt werden.

Görlitz. Reichssportabzeichen in Gold und Silber. Als erster Görlitzer Einwohner ist dem Bahnelektrofahrer Hesse vom Reichsbund für Leibesübungen das Goldene Sportabzeichen ausgebändigt worden. Das erste Reichssportabzeichen in Silber erhielt die Görlitzer Schiedlerin Agnes Hempel.

Glauchau. Motorradfahrer verunglückt. Ein Gespann stießen ein Motorradfahrer und eine Radfahrerin zusammen, die beide schwer verletzt wurden. Der Motorradfahrer, Bäckermeister Knie aus Schönbornchen, starb an den erlittenen Verlebungen.

Aue. Feuerwehrtag. Der 50. Kreisfeuerwehrtag des Feuerwehrverbandes Schwarzenberg vereinigte über tausend Feuerwehrmänner in Aue. Mit einer Parade beginnt die Reihe der Veranstaltungen. Am Kameradschaftabend nahm u. a. auch Landesfeuerwehrführer Orlisch teil. Der Landesfeuerwehrführer hielt vor 1100 Feuerwehrmännern des Kreises und 200 Vertretern der Parteileidenschaften einen Appell ab. Auf dem Bahnhofsvorplatz fand eine Vorführung der Freiwilligen Feuerwehr Aue und einer Fabrikfeuerwehr statt.

Schwarzenberg. Feuer durch Blitschlag. In Affalter schlug während eines Gewitters der Blitz in die Scheune des Gashofes. Das Gebäude brannte mit der gesamten Heuernte und einigen Stück Heu vollständig nieder.

Stollberg. Eritrunken. In einem Teich bei Neuwitznitz ertrank der 15 Jahre alte Heinz Kentsch beim Baden. Weder Belebungsversuche waren erfolglos.

Plauen. Ausgeglichener Haushalt. Der Oberbürgermeister teilte den Ratsherren mit, daß der Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 17.558.634 Mark abschließe. Der Haushaltplan, der zur Verabschiedung vorliegt, ist seit der Inflation der erste ausgeglichene Haushaltplan.

Plauen. Weitere Schweinemäterei. Für die Errichtung einer zweiten Schweinemäterei sind 50.000 Mark vorgesehen. Ferner ist die Errichtung eines LK-Heimes und einer Feuerwache in Neuza vorgesehen.

Leisnig. Vom Zug überfahren. Auf der Westewitzer Zug warf sich ein unbekannter Mann vor einen Personenzug und wurde auf der Stelle getötet. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 1887 in Freiberg geborenen Masseur Karl Schurich handelt.

Das Sommerlager der HJ in Schmiedeberg unvergesslich!

Während noch ein Teil der HJ des Bannes Flöha (181) auf Fahrt in Ostpreußen und Rheinland weilte, sprechen die Fahrtbücher der Jungen, die vor 8 Tagen aus dem Niedergebirge zurückgekehrt sind, noch einmal über das herrliche Erlebnis eines Sommerlagers, wieder.

Die letzten fünf Tage im Sommerlager Schmiedeberg i. Riesengeb. führten sämtliche Bannes Flöha (181) auf Fahrt durch das schöne Riesengebirge. Sie lernten dadurch „Nübezahls Reich“ immer näher kennen und damit auch das schlechte Volk.

Bericht vom 22. 7. 38 — Fahrtengruppe 1.

Nachdem die Jungs schon um 5 Uhr aufgestanden waren und für das leibliche Wohl der Gruppe gesorgt hatten, begann das eigentliche Aufstehen 147 Uhr mit einem Morgenaufzug. Sofort nach dem Frühstück brachen wir auf mit einem herzlichen Abschied von unserem Quartiergeber, der in jeder Weise Kamerad war. Heute hatten wir die längste Strecke unserer Fahrt zu bewältigen, denn sie betrug 22 Kilometer. Unter Marsch ging von Querseiten über Krummhübel nach Brüdenberg, wo wir die Kirche Wang besichtigten, die einer der Haupt-Schenswürdigkeiten des Riesengebirges darstellt. Das Kirchlein stand einst am Wangersee in Norwegen. Im Versatz wurde es von Friedrich Wilhelm IV. erworben, der das zum Teil aus dem 18. Jahrhundert stammende Baumaterial, soweit brauchbar, zum Wiederaufbau nach Brüdenberg schaffte. Nach einer herrlichen Waldwanderung gelangten wir nach dem Dorfe Hain, wo wir mit der Fahrtengruppe 2 zusammentrafen. Gegen 14 Uhr gelangten wir in Agnetendorf bei unserem Quartiergeber an. Es sah schon so aus, als ob wir bei „Mutter Grün“ übernachten sollten, denn eine Fahrtengruppe des Bannes 104 hatte bereits unser Quartier belegt. Doch guter Will und Kameradschaft bewogen den Bauer dazu, uns ein Lager in seiner Scheune zur Verfügung zu stellen. Vorher hatten wir uns bei ihm nüchtern erwiesen, indem wir Grasen eine Scheune zu läufern. Dies war dann auch der Grund, daß er uns dann sehr ordentlich behandelte, denn ansonsten war der Bauer als ziemlich unverträglicher Mensch im Dorf bekannt. Am Abend bekamen wir dann noch den Besuch des Bannführers und unseres Lagerleiters, die uns die Post aus der Heimat mitgebracht hatten. 21.30 Uhr erklang der Gapsenstreich.

Bericht vom 20. 7. 38 — Fahrtengruppe 2.

9 Uhr marschierte der Bann geschlossen mit großem Marschschwung nach Schmiedeberg. Dort verabschiedet sich der Bannführer und die Fahrtengruppführer übernehmen das Kommando. Fahrtengruppe 2 marschierte am Lager vorbei zur Tannenbaude. Dann steigen wir auf Skilweg 38 hinauf zur Forstbaude (1936 m). Weiter geht's quer durch den

Wald auf einem Pirschweg, der ungemein steil und steinig ist. Hier ziehen wir neutrale Kleidung an, wie es beschrieben ist beim Begehen des Kammwegs. An den Tafelsteinen stehen wir auf dem Kammweg, auf dem die Grenze läuft. Hier muß die Gruppe Disziplin zeigen, sie muß immer hintereinander ganz rechts auf dem Wege gehen. Das Gebirge ist von Welsen eingehüllt und Wollseefelsen jagen darüber hin. Es ist erheblich kälter als im Tal. An der Wand „Emmagineule“ (1280 m) vorbei geht es ganz steil hinauf auf die schwarze Koppe (1407 m), wo wir 13 Uhr Mittagskraft halten. Es ist kalt, neblig und windig. Nähe vor uns liegt die Schneekoppe. Der Weg führt nun durch eine Steinholde. Nur hier und da steht noch Kieferholz. Auf der Schneekoppe haben wir 20 Minuten Rast. Fernsicht nur teil- und zeitweise. Dann steigen wir ab über das Schleiferhaus (1400 Meter) in den Melzerggrund, in dem wir abwärts gehen bis zur Forstbaude. Weiter marschieren wir nach Krummhübel und beziehen unser Nachtquartier.

Der erste Tag war für uns Sachsen ein großes Erlebnis. Die Heimat des Schleifers mit ihren abwechslungsreichen Landschaftsbildern ist sehr schön.

Bericht vom 24. 7. 38 — Fahrtengruppe 5

Um 7 Uhr marschierten wir von Querseiten ab zur Schneekoppe. Der Aufstieg führte uns an der Melzergrundbaude vorbei. Bei der Schleiferbaude wechselten wir die Uniform mit einer Blusfließendung aus, um auf die Koppe hinauf und den Kammweg entlang gehen zu können. Wir hatten im Vergleich zu den anderen Tagen eine sehr gute Sicht. Wir konnten den größten Teil des Riesengebirges übersehen und auch in die Heimat unserer sudetendeutschen Brüder blicken. Beim Abstieg trafen wir mit 8 Kameraden der sudetendeutschen Partei zusammen. Diese erzählten uns von der Not und dem Kampf, den sie ausgesucht haben. Schließlich marschierten diese Kameraden mit uns in unser Quartier und nahmen das Mittagessen mit uns ein. Kurze Zeit darauf verließen sie uns wieder, und marschierten der Grenze zu. In ihren Augen jubelte eine unüberwindbare Freude. Gegen 14 Uhr verließen wir unser Quartier in Querseiten, nachdem wir unserem Gastgeber für die liebevolle Aufnahme herzlich gedankt hatten. Gegen 16 Uhr trafen wir mit den anderen 5 Fahrtengruppen auf dem Sportplatz in Schmiedeberg ein. Der Bannführer begrüßte und wieder und freute sich auch, als alle Fahrtengruppführer melden konnten „alle Mann gesund von der Fahrt zurück!“ Mit einem kräftigen Gesang marschierten wir mit dem Bannführer und Lagerleiter in unser Lager zurück.

Die letzten 5 Tage unseres Lagers im Riesengebirge werden für uns als ein unvergessliches Erlebnis bleiben, und wir werden in der Heimat vieles von dem schönen Schleiferland zu erzählen wissen.

Der Blümerung verzögert worden. Die Ernte des Winterroggens hat begonnen. Die Einbringung des in Pappeln stehenden Getreides ist jedoch durch das unbeständige Wetter erschwert worden. In einzelnen Fällen wird schon Winterweizen und Hafer geschnitten. Das Grünland konnte die Schäden, die durch die Trockenheit zu Ende des Vormonats entstanden waren, noch nicht völlig wieder aufheben. Kartoffeln und Rüben zeigen eine günstigere Entwicklung, wenn sich auch hier das kalte Frühjahr immer noch in lückigen Beständen auswirkt. An Schädlingsarten treten auf Feldmause, Erdlöcher, Drahtwürmer, Eulengespinne, Frösche, Blattläuse und Weizenhalmitier, Gußkrankheit an Weizen und Hafer und Wurzelkrankheit an Rüben.

Für das Land Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren Stand): Erben aller Art 2,6 (Ende Juli 1937: 2,6); Ackerbohnen 2,7 (2,5); Bützen 2,8 (2,5); Krabblorste (2,2); Mohrrüben (zu Butterzwecken) 2,7 (2,6); Mohrrüben (zu Butterzwecken) 2,7 (2,6); Rübe (auch mit Beimischung von Gräsern) 3,0 (3,0); Luzerne 2,7 (2,5); Weizen ohne Bewässerung 2,9 (2,6); Bewässerungswiesen 2,6 (2,4); Weichweiden 2,8 (2,6).

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen

In der Woche vom 24. bis 30. Juli wurden in den vier sächsischen Kreishauptmannschaften neunzig Erkrankungen und ein Todessall an Diphterie sowie 76 Erkrankungen an Scharlach festgestellt. An Tuberkulose der Atmungsorgane erkrankten 103 und starben 65 Personen.

Wettbewerb des Deutschen Jugendherbergsverbandes. Das Deutsche Jugendherbergsverband schreibt zur Erlangung von Ehrenpunkten für ein symbolisches Kurzzeichen, das zugleich als Anstecknadel, als Briefstöpselzeichen und als Handzettelchen Verwendung finden soll, einen Wettbewerb aus. Die Wohltat ist der schöpferischen Gestaltungskraft des Künstlers überlassen. Im Kurzzeichen müssen die Anfangsbuchstaben D, JH und das HJ-Delchen enthalten sein. Es wird angeregt, daß abliche Symbole des Abfers zu verwenden und daß es ein neues Symbol der Gaestlichkeit zu wählen. Der Wettbewerb ist offen für alle Mitglieder der Reichsakademie der bildenden Künste, Fachgruppe Gebrauchsgraphik und Fachgruppe Maler und Graphiker, sowie für die Arbeitsgemeinschaft „Junges Schaffen“ im Kulturrat der Reichsjugendführung. Als Preise sind vorgesehen: 1. Preis 1000 Mark; 2. Preis 600 Mark; 3. Preis 400 Mark; fünf Anteile zu je 100 Mark. Die Entlohnung für Deutsche Jugendherbergen, Berlin NW 87, Klosterstraße 47, porto- und gebührenfrei, einzureichen.

Beklagt ihr euch mit Recht?

Das deutsche Volk ist von jeher in aller Welt geachtet, z. T. wohl auch gefürchtet worden, weil es an Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit sich nicht so bald von anderen übertreffen ließ. Seine Bauern, seine Offiziere, Beamten, Facharbeiter und Handwerker waren in allen Ländern hochgeschätzt, und heute sehnen wir alles daran, nach dem Achtungs- und Leistungserlust durch das jüdische System und unter dem Zwang des Selbstschutzes gegen deutschfeindliche Willkür das Leistungsniveau des Volkes möglichst noch über den Vorkriegsstand zu heben. Ein einziger gefunder Leistungsschub hat alles ergriffen in Industrie und Handel, auf dem Bauernhof und im Laboratorium des Wissenschaftlers. Und doch leuchtet so mancher, es könnte viel schneller vorwärts gehen, wenn — ja wenn der leistungsfähige Nachwuchs nicht schläfe. Da klagen sie alle: der Bauer über Landarbeitermangel, über die Untauglichkeit eines Teils der Lehrlinge in der Fabrik, der Handwerker jüngt sich wie der Beamte um Aufsehen und Zukunft seines Standes, und die Industrie schreit nach tüchtigen Facharbeitern. Und nun wird der Schuldruck gelöst! Hier ist es die Konkurrenz, die die besten wegschnappt, dort die „unruhige Zeit“, da wieder das Elternhaus und hier gar die ungenügende Ausbildung durch Schule usw. „Es war doch früher anders!“ Dennoch, in diesem Punkte, aber auch nur hier, habt ihr recht, früher war's anders, da tummelierte auf dem Bauernhof eine tüchtige Schar Kinder, die es später als ihre Ehrenpflicht ansahen, ihre Kraft wiederum dem Boden zur Verfügung zu stellen. Da sorgten die tüchtigen Handwerker, der Beamte, der Gelehrte, der leistungsfähige Facharbeiter dafür, daß ihre wertvollen Erbanlagen in möglichst vielen Nachkommen weiterlebten, und das Volk deshalb weniger Mangel an tüchtigen und leistungsfähigen. Bald aber überließ man den Kinderreichthum den Ungelernten, Unfähigen oder gar minderwertigen Asocialen, und n' n' wundern ihr euch, daß hier und da sich auch Nachwuchs anbietet, der bei gesunder Konkurrenz mit einer großen Zahl von Kindern hochwertiger und ehrfürchtiger von selbst an weniger verantwortungsvolle Stellen gedrückt werden wäre.

Hier hilft nur eins: Es muß den tüchtigen Bauern, Facharbeitern, Beamten, Offizieren, Gelehrten und Handwerkern das Verantwortungsgefühl für die Zukunft des Volkes geschrägt und ihnen die Möglichkeit gegeben werden, ihr Erbgut in recht vielen tüchtigen Kindern weiterleben zu lassen. Nicht klagen, die wirkliche Schuld suchen und wieder gutmachen! Nur im Kinderreichthum der tüchtigen ist die stolze Zukunft Deutschland gesichert!

Radio-Rundschau

Dienstag, den 9. August.
Deutschlandsender. 5.05 Konzert. 6.00 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 10.00 Vergessene Klänge. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Dreigang bunte Minuten. 12.00 Konzert. 13.15 Konzert. 14.15 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.00 Wetter, Markt und Wörter. 15.15 Mittagszeit ist gleich zurück. 15.30 Muß am Nachmittag. 16.00 Die fünf Gesangstexte singen. 17.00 Klaviermusik. 18.00 ... und jetzt ist Feierabend. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Marchenmusik. 20.00 Welle 1888 — 1988. Lustiger Spuk und frohes Spiel. 22.15 Tages- und Weltberichte, Sport. 22.30 Politische Zeitungsschau. 23.00 Tanz. 24.00 Nachkonzert.
Leipzig. 5.30 Nachrichten, Wetter. 6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.30 Kleinschlaf. 8.30 Konzert. 10.30 Wetter, Nachrichten. 11.35 Heute vor ... Jahren. 11.40 Wom tätigen Leben. 11.55 Zeit, Wetter. 12.00 Muß für die Arbeitspoche. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 18.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wörter. Muß noch Tisch. 15.10 Dr. Merrettlich hat Sorgen. 15.30 Konzertstunde. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht. 18.00 Tegell. 18.30 Zwischenpiel. 18.30 Kammermusik. 19.00 Klingendes Volksfest. 19.30 Nachrichten, Umschau. 20.10 Großes Blaskonzert. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Romantische Nachtmusik. 23.15 Unterhaltung und Tanz. 24.00 Tanztanz.

Königstein. Brandstifter. In Leupoldshain brannte im Anwesen des Bauern Willy Möller eine große massive Scheune mit der gesamten Heu- und Futterernte niederr. Das Feuer war von einem bei dem Bauer beschäftigten 15 Jahre alten Fürsorgezögling aus Muthwillen angelegt worden. Der Bursche wurde verhaftet.

Bischöfswerda. Verkehrsunfall. Der 20jährige Sohn des Landwirts Waleczak in Belmsdorf war bei seinem auswärts wohnenden Bruder in dessen Fahrunternehmen als Beifahrer beschäftigt und geriet beim Anrollen der Anhänger zwischen diese, wobei er derart schwere Verletzungen erlitt, daß er sofort tot war.

Öbau. Badewasser. Beim Baden im Biegelelch in Berzdorf geriet der 23 Jahre alte Rudi Spitzer an eine tiefe Stelle und sank unter. Da er nicht schwimmen konnte, sand er den Tod.

Möhlitz. Tragisches Ende. Der zehnjährige Schüler Gramann aus Lugau i. S. der auf der Rückreise aus den Ferien zwischen Marsdorf und Gossen aus dem fahrenden Zug gestürzt und mit schweren Schädelverletzungen ins Krankenhaus gebracht worden war, ist jetzt gestorben. Die Mutter des Kindes hatte im Frühjahr ihren Gatten verloren.

Borna. In Badehose nach Plauen. Der Schultante Erwin Wagner, der, nur mit einer Badehose bekleidet, ausgerissen war, ist von der Polizei in Plauen aufgegriffen worden. Der unternehmungslustige Junge hat den Weg nach Plauen zu Fuß zurückgelegt. Er wurde von Plauen abgeholt.

Leipzig. Klandern-Fahrt der HJ. Nach einem zweitägigen Vorlager in Leipzig verließen tausend besonders bewährte Hitler-Jungen und Hitler-Jugendführer aus dem Gau Sachsen in einem Sonderzug Leipzig, um eine Rheinland-Klandern-Fahrt anzutreten. Die Fahrt geht zunächst nach Elsen, von dort aus wird in dreizehn Fahrtengruppen das Gebiet des Mittel- und Niederrheins und Westfalen und Klandern bewandert.

Leipzig. Kästchenstechen. Mit wie grohem Erstaunen die Männer des Dritten Reiches bemüht sind, alles in Vergessenheit geratenes Brauchtum wieder zu erwecken, bewies wieder das Kästchenstechen, das jetzt zum dritten Mal seit der Machterobernahme durchgeführt wurde. Bis auf das Jahr 1556 geht dieses Volksfest zurück, das älter zwei Jahre abgehalten wurde.

Gablonz in Böhmen. Vor den Augen der Cheftrau errunken. In Niedergründ an der Elbe ertrank der bissige 26jährige Geschäftsanstellte Ernst Lorenz vor den Augen seiner Frau. Er verbrachte in Niedergründ seinen Erholungsaufenthalt. Als er ein Bad in der Elbe nahm, versank er in eine Untiefe, wurde fortgeschwommen und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Wernsdorf in Böhmen. Einbruch. Der Landwirt Wurm in Niedergründ hatte einen Ochsen verkauft und den Erlös von 2000 Kronen in einen Kasten seines Schlafgemaches verwahrt. Als er vom Feld heimkehrte, mußte er feststellen, daß ein unbekannter Dieb die Kasse für erbrochen und das Geld gestohlen hatte.

Das Befinden des Gauleiters

Das Gaupresseamt teilt mit: Die Arzte, die den Gauleiter, Reichsstatthalter Wuschmann behandeln, gaben folgenden Bericht heraus:

„Der Herr Reichsstatthalter hat sich heute zur weiteren klinischen Behandlung in das Heinrich-Braun-Krankenhaus (Innere Abteilung) nach Breslau begeben. Er hat die Fahrt sehr gut überstanden.“

Hochrein, Böhmer.“

Bewerbungen zur Wehrmacht einreichen!

Wer Wert darauf legt, ab Herbst 1939 in der Wehrmacht aktiv zu dienen, der wird hiermit aufgefordert, sein Bewerbungsgebot schon in den Monaten August, September und Oktober 1938 an denjenigen Truppenteil zu richten, bei dem er ab Herbst 1939 als Freiwilliger eintreten will.

Wer sein Bewerbungsgebot später einreicht, läuft Gefahr, daß die Freiwilligenstellen bei dem Truppenteil seiner Wahl bereits durch andere Freiwillige besetzt sind, die sich früher gemeldet haben. Die Folgen solcher Verzögerung sind, daß der Bewerber entweder einem anderen Truppenteil zugewiesen werden muß oder daß er erst im Jahre 1940 und 1941 eingezogen werden kann.

Wie die Bewerbungsgebot aufzusehen sind und welche Unterlagen ihnen beizufügen sind, das ist aus besonderen Merkblättern zu ersehen, die alle Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter vorrätig haben. Diese Merkblätter können auch schriftlich bei dem zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt angefordert werden.

Jahrestagung der Rabatt-Sparvereine

Vom 7. bis 11. August findet in Dresden die 36. Jahrestagung des Reichsverbandes der Rabatt-Sparvereine, eine Deutschlands statt. Sie begann mit dem Unterverbandsitag des Unterverbands Sachsen. An Reichsstatthalter Wuschmann wurde ein Telegramm abgesandt, in dem ihm die besten Wünsche zur baldigen Genehmigung übermittelt wurden.

Der Reichsverbandsvorsitzende Kunze, Augustusburg, betonte in seiner Ansprache, daß der Reichsverband auf freiwilliger Grundlage 36 000 Mitglieder habe. Das beweise am besten seine Notwendigkeit im neuen Staat. Die Gründung der Rabatt-Sparvereine vor 35 Jahren sei als ein Damm gegen die hereinbrechende großkapitalistische Finanz gedacht gewesen. Heute ständen sie mitten im Kampf, um das zurückgewinnen, das in den letzten Jahrzehnten verloren gegangen sei. Der Rabattverband sei ein wichtiges Glied in der großen Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Über die Aufgaben der Kreisgenossenschaften sprach der Direktor der Landesgenossenschaftsbank Dresden, Geschäftsführer Lang, Dresden, hob in seinem Geschäftsbericht hervor, daß die Rabattmarkte ein gutes Wettbewerbsmittel des mittelständischen Kaufmanns sei.

Für die aus dem ganzen Reich erschienenen Teilnehmer wurde im Ausstellungspalast ein Begrüßungsbogen veranstaltet. Die eigentliche Jahrestagung begann am Montag.

Die gewerblichen Genossenschaftsbanken Sachsen

Der Sächsische Genossenschaftsverband legte soeben die Halbjahresrechnung der ihm an gehörenigen gewerblichen Genossenschaftsbanken vor. Die Altersgruppen zeigen, daß die fremden Gelder eine weitere Steigerung zu verzeichnen haben. Die fremden Mittel, bestehend aus Kontofortrenten, Spareinslagen und Ründerlaugungsgeldern, erhöhten sich von 86,9 Millionen per 30. Juni 1937 auf 90,3 Millionen per 30. Juni 1938. Das Eigenkapital erhöhte sich von 14,3 Millionen Mark auf 14,6 Millionen Mark. Die Bilanzsumme stieg von 109,1 Millionen Mark auf 111,8 Millionen Mark.

Stand der Renten in Sachsen

Der Juli brachte bei gleichbleibender Wärme häufige Niederschläge, wodurch die Erwerbe noch nicht völlig beendet werden konnten. Raps und Wintergerste sind im Niedersachsen eingetragen und zum Teil schon geerntet. Ein höherer Saatenzauber ist die Ernte durch die Klimaunt

Das Rasseproblem im Imperium

Kampf gegen die entgegenstehenden Kräfte

In der letzten Zeit hat sich die öffentliche Meinung Italiens in zunehmendem Maße mit dem Rasseproblem im Imperium beschäftigt, und man hat nun mehrere unterschiedliche praktische Maßnahmen gegen die Verzüglichkeit Italens angestellt. So hat man u. a. eine Zählung der Juden vorgenommen, und die Juden sollen dann auf Grund des Ergebnisses der Zählung am gesamten Leben des Staates nur noch in einem Maße beteiligt sein, das ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Nach der jüdischen Statistik leben in Italien 44 000 Juden.

In der ersten Ausgabe der Zeitschrift „Die Verteidigung der Rasse“ schreibt der Kämpfer für Rassefragen und Rassebewußtsein Italienland in seinem Geleitwort u. a.: In dem Augenblick, wo zahlreiche verschiedene Rassenschulen unter italienischer Herrschaft gekommen sind und im Rahmen des Imperiums eine eiserne Rassengrenzung notwendig machen, könnte das faschistische Italien nicht umhin, sich selbst als mächtige und sichere Rassefreiheit zu kennzeichnen. Das war insbesondere notwendig in einem Zeitpunkt, in dem ein urtiefes und aggressives Rassebewußtsein die unerbittliche und wahnwitzige Rassenlehre des Judentums — offen die menschliche Gesellschaft bedroht und versucht, sie unter Beihilfe von verschiedenen Völkern und Parteien seinen nachdrücklichen Zielen dienstbar zu machen. Wir werden nachweisen, welche Kräfte sich der Verwirklichung eines italienischen Rassebewußtseins entgegenstellen, weshalb sie sich entgegenstehen und von wem sie geleitet werden.

Hohe Ehrung für Göring

Das Großkreuz des Dannebrog-Ordens verliehen

Der dänische Gesandte, Kammerherr Zahle, überbrachte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring im Auftrag Seiner Majestät des Königs von Dänemark das Großkreuz des Dannebrog-Ordens mit den Insignien in diamantener Pracht.

Außerdem überreichte Exzellenz Zahle dem Generalfeldmarschall als persönliches Geschenk die zum Großkreuz gehörende Große Ordensschnalle.

Hamiltons Besuch beim Führer

London über die herzliche Aufnahme in Deutschland

Die Londoner Blätter bringen fast ohne Ausnahme Berliner Meldungen, in denen mitgeteilt wird, daß General Sir Ian Hamilton nach Berchtesgaden geflogen ist und dort als Gast des Führers weilte.

Im Berliner Bericht des „News Chronicle“ wird darauf hingewiesen, daß Sir Ian Hamilton in Deutschland sehr populär sei. Im Münchener Bericht des „Daily Express“ wird mitgeteilt, daß infolge der überraschenden Einladung des Führers der greise englische General seine Dispositionen in Berlin geändert habe und sich mit dem Stellvertreter des Führers zusammen nach München und Berchtesgaden begeben habe. Sir Ian Hamilton, so wird hervorgehoben, sei ausgesondert worden, auch über die Teststunde hinaus beim Führer zu bleiben.

Die Opfer von Kaiseroda beigesetzt

Ein Jahrzehnt unfallfrei — Jetzt 14 Tote in Kaiseroda

Das Kaliwerk Kaiseroda, das seit einem Jahrzehnt von tödlichen Unfällen verschont geblieben war, wurde innerhalb einer Woche von zwei furchtbaren Unfällen heimgesucht.

Für die drei Opfer der Arbeit, die bei dem zweiten Unglück im Uebertagebau ums Leben kamen, stand auf dem Werkplatz eine erhabende Trauerfeier statt. Es war derselbe Platz, auf dem vor drei Tagen eine gleiche Feier für die Opfer des Kohlensäureausbruchs am 30. Juli tödlich verunglückten elf braven Bergknappen abgehalten wurde.

Die Thüringer Regierung war vertreten durch Ministerpräsident Marschler, der zugleich im Namen des Führers, des Reichsorganisationsschreibers Dr. Ley und des Gauleiters und Reichsstatthalters Sauckel das Beileid überbrachte und Kränze an den Särgen niederlegte.

Eine einzigartige Tat

3500 AdF.-Besucher bei den Bayreuther Festspielen

Am 6. und 7. August wollten in Bayreuth 3500 AdF.-Besucher der Festspiele. Zum erstenmal hat es die AdF. gewagt, ihre Mitglieder in solchen Massen für die Festspiele aufzubieten. Zwei Vorstellungen hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ belegt. „Wartburg“ und „Tannhäuser und Isolde“. Nachdem die AdF.-Gäste schon in der Heimat gründlich vorbereitet worden waren, haben sie noch zwei Vorträge zur Einführung bekommen, in denen der Landesleiter der Musikkammer des Gaues Westfalen-Nord, Otto Daube, sie nochmals einprägsam auf das Gebotene vorbereitete.

Der Aufführung wohnten die höchsten Stellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bei, an der Spitze der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Italienische Künstler begeistern in Salzburg

Als letzte Erstaufführung der Salzburger Festspiele wurde „Falstaff“ in italienischer Sprache gespielt. Hatte man schon in richtiger Erkenntnis der verschiedenen Rollen, die Salzburg im allgemeinen und Mozarts Kunst im besonderen für den Ausgleich des nördlichen und des südl. Kulturtreifels einzunehmen, „Figaro“ Hochzeit und „Don Giovanni“ von einer deutsch-italienischen Spielgemeinschaft aufführen lassen, so ging man nun einen Schritt weiter und brachte das Meisterwerk des großen Italieners durch italienische Künstler. Lediglich Orchester, Chor und Ballett wurden von der Wiener Staatsoper gestellt.

Das nennt sich Autonomie

Veto gegen zwei Gesetze des Memelländischen Landtags

Der Gouverneur des Memelgebietes hat gegen zwei bei am 21. Juli vom Landtag angenommenen Gesetze sein Veto eingelegt, und zwar gegen das „Erzähnungsabseit-

was sie wert sind und wie sie vernichtet werden können und müssen. Wir werden gegen die Lüge, die Einschlafung, die Entstötungen, die Falschheit und die Dummkopfentwörfe, die die Bestrafung Italens von den unterwürfigen Besiegten, die ihm aufgezwungen wurden, die Folge Wiederherstellung seines wahren so lange in Vergessenheit geratenen Antlches vereiteln wollen.

Reinhaltung der italienischen Rasse

Das „Regime Fascista“ schreibt: daß das Judenproblem nun endlich gelöst werde. Die Juden hätten keinerlei Recht sich dagegen aufzulehnen. Der italienische Staat bleibe der italienischen Rasse, dem italienischen Volk und dem Faschismus vorbehalten. Das Blatt wandte sich dann gegen die Haltung des Battalans und besonders gegen Monsignore Pizzardo, den Leiter der katholischen Aktion, der nicht aus dem Glauben heraus, sondern einzig in Verfolgung eines politischen Wandels den Papst alarmiert habe, so daß dieser eine Rede gehalten habe, die weder der Kirche noch ihrem Oberhaupt nützlich gewesen sei. Durch die faschistische Aktivität der Juden und seit der Eroberung des Imperiums habe das Regime die Pflicht gefühlt, die italienische Rasse vorbastardierenden Kreuzungen im biologischen und geistigen Sinne zu bewahren. Das „Regime Fascista“ wies dann die verschiedenen Angriffe in katholischen Blättern zurück.

Namen unmöglich gemacht wird, liegt jetzt ein interessanter Urteil des Kammergerichts mit dem Grundsatz vor, daß der Standesbeamte nicht angehalten werden kann, für ein deutschstämmiges Kind einen typisch jüdischen Vornamen einzutragen. In der Begründung heißt es u. a., die Befugnis, den Vornamen eines Kindes zu bestimmen, sei ein Ausdruck der elterlichen Gewalt und stehe deshalb in erster Linie dem Vater zu. Die Frage, welche Vornamen einem deutschen Kind beigelegt werden können, gehöre dem Gebiet des öffentlichen Rechts an. Eine gesetzliche Regelung sei bisher nicht erfolgt. Bei der Auswahl der Vornamen sei als oberste Richtlinie zu beachten, daß einem deutschen Kind auch ein deutscher Vorname gebühre, d. h. ein Name, der seinen Ursprung in der deutschen Geschichte, Sage oder Überlieferung hat und im Volke auch als deutsch empfunden werde. Das gelte z. B. von Namen wie Siegfried, Dietrich, Otto, Heinrich, Gudrun, Gertrud. In Betracht kämen ferner Namen, die zwar aus einer fremden Sprache und einem fremden Geschichts- und Gedankentriebe stammten, sich jedoch im Laufe einer langen Entwicklung so in das deutsche Sprachgefühl eingeführt haben, daß sie als deutsch gelten und im Volke nicht mehr oder kaum noch als fremd empfunden würden. Hierher gehören Vornamen wie Alexander, Julius, Viktor, Rose, Agathe.

Insbesondere galt dies von Namen christlicher Herkunft, d. h. Namen von Personen, die zu der Person des Stifters der christlichen Religion eine unmittelbare persönliche Beziehung gehabt haben und im Neuen Testamente genannt werden. Es handelt sich hierbei um Namen meist hebräischen Ursprungs wie Johannes, Matthäus, Matthias, Maria, Elisabeth, Martha. Diese Namen würden allgemein nicht als unbedeutend empfunden. Ganz besondere Behandlung bedürfen Vornamen, die im Alten Testamente genannt werden, hebräischen Ursprungs sind und deren erste Träger mit dem Christentum in seiner oder nur entfernter Beziehung stehen. Auch hier würden einzelne Vornamen jetzt nicht mehr als unbedeutend empfunden, z. B. Eva und Ruth. Anders zu beurteilen seien aber Namen mit ganz besonderem jüdischen Klängen, die in den deutschen Sprachschichten nicht eingegangen sind, z. B. Abraham, Israel, Samuel, Salomon, Judith, Esther, obgleich früher es in gewissen Gegenden üblich war, solche Vornamen zu geben. Auch Joshua sei ein typisch jüdischer Vorname, wie sie schlechterdings für deutsche Kinder abzulehnen seien. Familiennormen, die dem entgegenstehen, müßten aufgegeben werden.

Kurze Nachrichten

London. 48 Stunden werden über großen Gebieten von Südbayern, Ostengland und der englischen Südostküste Übungen abgehalten, an denen mehr als neunhundert Flugzeuge, rund 15 000 Piloten und Soldaten der Luftwaffe sowie zahlreiche Einheiten der Flakartillerie und des Artilleriegeschützes teilnehmen. Die Übungen drehen sich um das Thema eines Angriffs aus dem englischen Mittelmeer.

Paris. In Nord- und Nordostfrankreich wurden Übungen der Luftabwehr durchgeführt. Mit Ausnahme einiger größerer Städte wurden alle Gemeinden verbündet. In Nancy wurde gegen Mitternacht der Alarm „Bombenalarm“ gegeben. Worauf sofort die Feuerwehr und Hilfskräfte eingesetzt, um die „Giftgasgefahr“ zu beseitigen.

Aus Sachsen's Gerichtsstädten

Empfindliche Gefangenstrafe für einen Verleumder
Das Schössengericht Chemnitz verhandelte gegen den 50-jährigen Paul Wunderlich, der in einem Schreiben an das Gericht einen Chemnitzer Rechtsanwalt, der als Unterhaltspfleger bestellt war, ehemaliger Beziehungen beschuldigte. Die Behauptung stellt sich als völlig unwahr heraus. Wunderlich, der den Rechtsanwalt nur schädigen wollte, wurde wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung und Verleumdung zu acht Monaten Gefangen und drei Jahren Verbrennung verurteilt. Wegen Fluchtwidrigkeit wurde er sofort festgenommen, ebenso die Zeugin, Frau M., wegen Weineidwidrigkeit.

Buchhaus für Warenliebhaber

Vom Schwurgericht Chemnitz wurde die bereits mehrfach wegen Laden- und Warenhausdiebstahl vorbestrafe 55-jährige Frau Gertrud Heuner aus Thessa bei Leipzig zu einem Jahr sechs Monaten Buchhaus verurteilt. Sie hatte am 1. März 1933 aus zwei Chemnitzer Warenhäusern Güterstahl gestohlen.

Die neue Pferdepostkutsche

Eröffnungsfahrt in nächster Zeit

Die erste Pferdepostkutsche ist jetzt dem Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge vorgeführt worden und hat in allen Städten seinen vollem Beifall gefunden. Sie wird in allerhöchster Zeit im Erzgebirge auf der Strecke Bad Schlema — Auersberg in Dienst gestellt. In kurzen Abständen werden noch weitere Kutschen fertiggestellt und sollen auf folgenden Linien ihren Dienst aufnehmen: Im Schwarzwaldtal auf der Strecke Bad Blankenburg (Thüringer Wald) — Schwarzbürg, im Naturparkgebiet der Eichsfelder

Heide zwischen Hanstedt und Wilsede, im Glaser Bergland von Bad Suderode (Kreis Goslar) über Grenzach (Kreis Goslar) nach Straußdorf — Lahnübel und im Schwarzwald zwischen Birkenfeld (Schwarzwald) und Bettingen.

Auf Anordnung des Reichspostministers sollen an den Eröffnungsfahrten jeder Linie ausschließlich verdiente Angehörige der Deutschen Reichspost teilnehmen.

